

Pädagogische Konzeption  
Evangelische Kindertagesstätte  
Twistetal – Twiste



Ev. Kindertagesstätte  
Hofwiese 7  
34477 Twistetal – Twiste  
05695/210  
E-Mail: [ev.kita.twiste@ekkw.de](mailto:ev.kita.twiste@ekkw.de)  
Leitung: Karla Paul

## Inhalt

Vorwort .....	4
1. Rahmenbedingungen .....	5
1.1 Träger und Finanzierung .....	5
1.2 Geschichte der Einrichtung .....	6
1.3. Gesetzliche Grundlagen und Auftrag .....	7
1.4. Leitbild der Einrichtung .....	8
1.5. Art des Angebots .....	8
1.6 Lage und Einzugsgebiet .....	9
1.7. So bekomme ich einen KiTa Platz .....	9
1.8. Öffnungszeiten und Beiträge .....	10
1.9 Räumlichkeiten und Außengelände .....	11
1.10 Personal .....	15
2. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzung .....	21
2.1 Das Bild vom Kind/ Erziehungshaltung .....	21
2.2 Ziel der pädagogischen Arbeit: Stärkung der Basiskompetenzen .....	22
2.3 Wichtige Elemente des pädagogischen Ansatzes.....	24
2.3.1 Eingewöhnung und Bindung .....	24
2.3.2 Gruppe und Öffnung.....	25
2.3.3. Bildung und Lernen (Freispiel, Angebote und Lernen im Alltag).....	25
2.3.4 Religiöse Wertorientierung.....	31
2.3.5 Sprachentwicklung .....	32
2.3.6 Partizipation.....	33
2.3.7 Gesundheitsförderung .....	34
2.3.8 Prävention/Sexualpädagogisches Konzept.....	37
2.3.9 Unfallprävention .....	38
2.3.10 Inklusion und Integration .....	39
2.3.11 Beobachtung und Dokumentation.....	41
3. Pädagogischer Alltag .....	42
3.1 Tagesablauf .....	42
3.2 Unternehmungen und Exkursionen .....	44
3.3 Feste und Feiern in unserer Kindertagesstätte.....	44
3.4 Übergänge .....	45
4. Zusammenarbeit.....	47
4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften.....	47
4.2 Kooperation mit den Schulen.....	48
4.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/Fachberatungen .....	49

4.4	Zusammenarbeit mit dem Team .....	50
4.5	Zusammenarbeit mit dem Träger .....	50
5.	Maßnahmen der Qualitätsentwicklung .....	51
5.1.	Beschwerdemanagement.....	51
5.2	Weitere Maßnahmen der Qualitätsentwicklung – für KiTas mit QM-System .....	54
	Schlusswort .....	54
	Quellenangaben.....	55

## Vorwort

Liebe Leserinnen und liebe Leser der vorliegenden Konzeption.

Wir freuen uns sehr über ihr Interesse an dem vorliegenden Werk. Beschreibt es doch ausführlich unser pädagogisches Handeln zum Wohle der uns anvertrauten Kinder und ihrer Familien. So wie sich die Kinder entwickeln und verändern und mit ihnen das Umfeld, so wird sich auch diese Konzeption immer wieder ändern, erweitern und entwickeln. Auch in unserem dörflichen Umfeld treten ständige Veränderungen ein. Handwerksbetriebe und Landwirtschaftliche Betriebe sind fast komplett verschwunden, es gibt keine Möglichkeit mehr, vor Ort einzukaufen.

Die Covid 19 Pandemie vom März 2020 bis zum letzten Beenden aller Schutzmaßnahmen im April 2023, ließ uns demütig werden. Wir mussten uns auf Neuerungen in kürzester Zeit immer wieder einstellen. Vieles was als selbstverständlich galt, war nicht mehr möglich, neue Wege wurden erprobt, beschritten und entweder zu Ende gegangen oder es gab eine Umkehr. Was sich jedoch nicht änderte, die Fürsorge für die Kinder, die Hilfestellungen für Familien und das Erlebbar machen von Gottes Wort im Einklang mit der Umwelt der Kinder.

Alles fließt

Und so ist auch die vorliegende Konzeption nicht in Stein gemeißelt, sondern fließt, verändert sich und passt sich Veränderungen an.

Immer wieder werden wir diesen Fluss besehen und sein neues Flussbett hier dokumentieren. Das Bild des Flusses ist ein sehr schönes Sinnbild für unsere Arbeit in der Einrichtung. Fließt doch die Twiste direkt an unserem Außengelände vorbei. Zwar nicht als Fluss, sondern beschaulich als Bach. Auch dieser kann anschwellen und das Grundstück überfluten. Somit wäre der Eintritt der Kinder in die Kita die Quelle und der Schuleintritt die Mündung, auf die wir hinarbeiten.

Alles fließt

Karla Paul

## **1. Rahmenbedingungen**

### **1.1 Träger und Finanzierung**

Träger der Evangelischen Kindertagesstätte in Twiste ist der  
Zweckverband Evangelische Kindertagesstätten Nordwaldeck  
Kirchplatz 3  
34454 Bad Arolsen

#### **Der Vorstand des Zweckverbandes setzt sich zusammen aus den Vorsitzenden**

Pfarrerin Christiane Luckhardt  
Kirchplatz3  
34454 Bad Arolsen  
Tel: 05691/6238658  
[christiane.luckhardt@ekkw.de](mailto:christiane.luckhardt@ekkw.de)

#### **der pädagogischen Trägerbeauftragten**

Grit Imbeck  
Kirchplatz 3  
34454 Bad Arolsen  
[grit.imbeck@ekkw.de](mailto:grit.imbeck@ekkw.de)

#### **und der Geschäftsführerin**

Delia Enderlein  
Tel: 05691/8916-44 oder 05631/9736-163  
[delia.enderlein@ekkw.de](mailto:delia.enderlein@ekkw.de)

Der geschäftsführende Vorstand wird von dem erweiterten Vorstand unterstützt. Mitglieder im Zweckverband sind die beteiligten Kirchengemeinden und der Kirchenkreis Twiste-Eisenberg. Die Kirchengemeinden und der Kirchenkreis entsenden Mitglieder in die Verbandsvertretung.

Die Zusammenarbeit mit der Kommune regelt das Kuratorium.

Die Finanzierung des Zweckverbandes erfolgt zu 90% durch die Gemeinde Twiste und zu 10% aus kirchlichen Mitteln.

Die Größe des Zweckverbandes umfasst 15 Kindertagesstätten.

## 1.2 Geschichte der Einrichtung

### Von der Spielschule zur Kindertagesstätte

Kinderbetreuung in Twiste gibt es seit dem Jahr 1908. In der von Diakonissen geführten Gemeindegewerkschaftenstation wurden die Kinder im Untergeschoss betreut, in den oberen Räumlichkeiten wohnte die Gemeindegewerkschaft. Träger der Spielschule, war der Vaterländische Frauenverein.

1964 wurde das neue Gebäude auf der Hofwiese bezogen. In drei Gruppenräumen wurden bis zu 75 Kinder betreut. Die Leiterin bezog eine Wohnung im Kindergarten. Träger war nun die evangelische Kirchengemeinde Twiste.

Ab Anfang der 1970iger Jahre besuchen die Kinder aus Elleringhausen, Nieder- und Oberwaroldern unsere KiTa. Seit August 1977 wurde dann von der Kommune der Kindergartenbus eingesetzt.

1989: Im August können erstmalig nicht mehr alle Kinder aufgenommen werden. Es gibt eine Warteliste.

1990: Die Kinderzahlen sinken und aus dem Ganztagskindergarten ohne Mittagsbetreuung wird eine Halbtageseinrichtung mit einer Öffnungszeit von 7:30 Uhr – 13:00 Uhr.

1991: Die Dienstwohnung wird als solche nicht mehr gebraucht und wird vom Kindergarten mit genutzt.

1997: Die Dienstwohnung wird zu einem Gruppenraum mit eigenem Waschraum.

2009: Die Betreuungszeit der Kinder verlängert sich auf 14:00 Uhr und es wird ein warmes Mittagessen angeboten.

2013: die Krippengruppe entsteht.

2015: der Gesamte Bereich „ehemalige Dienstwohnung“ wird umgebaut. Ein Schlafräum wird angebaut und der Bereich Krippengruppe entsteht.

2017: Der Zweckverband evangelischer Kindertagesstätten Nordwaldeck wird gegründet und umfasst die KiTa´s Bad Arolsen, Volkmarsen und Twistetel.

2018: Die Kita wird kernsaniert und renoviert.

2022: wird die Betreuung bis 17:00 Uhr wieder zurückgenommen. Betreuungszeit ist jetzt von 7:00 Uhr – 15:00 Uhr.

### 1.3. Gesetzliche Grundlagen und Auftrag

Die Tageseinrichtung für Kinder hat den gesetzlichen Auftrag, die Entwicklung jedes Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern und dabei die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Den Eltern soll durch die Tageseinrichtung geholfen werden Beruf/ Ausbildung und Erziehung und Förderung der Kinder sicher gestalten zu können. (§22(2) SGB VIII)

Die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder fordert der Gesetzgeber in seinen Förderauftrag klar an. Dabei bezieht er sich auf soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ist dabei miteingeschlossen. (§22 (3) SGB VIII)

In der Kindertageseinrichtung zeichnet sich ein Querschnitt unserer Gesellschaft ab. Kinder verschiedenen Alters, Geschlecht, Familienstruktur, kulturellem und sozioökonomischen Hintergrund und Religionsangehörigkeit sind willkommen. Genauso wie Kinder mit individuellem Förderbedarf, einer (drohender) Behinderung oder Hochbegabung herzlich aufgenommen werden.

Die Förderung der Kinder richtet sich ausschließlich nach ihrem Alter und Entwicklungsstand, an ihren sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, ihrer individuellen Lebenssituation und ethischen Herkunft sowie an Interessen, Vorlieben und Bedürfnissen. (§22 (3) SGB VIII). Die Pädagogische Konzeption unserer Einrichtung spiegelt die Arbeit nach dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren wider.

Zur Erfüllung des Förderauftrages durch den Gesetzgeber arbeitet die Tageseinrichtung eng mit den Erziehungsberechtigten zusammen. Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung, Betreuung und Förderung werden im Tandem mit den Erziehungsberechtigten besprochen und umgesetzt.

Die Kindertagesstätte kooperiert darüber hinaus mit anderen Kinder- und familienbezogenen Institutionen und Einrichtungen insbesondere mit den Grundschulen. (§22a (2) SGB VIII)

Die Kindertageseinrichtung übernimmt nach § 8a SGB VIII den Kinderschutzauftrag. Schon bei den kleinsten Anhaltspunkten wird mit der Einschätzskala eine Gefährdungseinschätzung für ein betreutes Kind vorgenommen. In den weiteren Prozess werden die Erziehungsberechtigten eng mit eingebunden. Kann die Situation nicht geklärt und verändert werden, oder verbessert sich der Umstand durch Maßnahmen nicht deutlich, wird das Jugendamt informiert.

Nach §8b SGB VIII steht uns eine kollegiale Beratung durch die insoweit erfahrende Fachkraft §8a SGB VIII zu.

Die Tageseinrichtung steht unter der Trägerschaft des Zweckverbandes Evangelischer Kindertagesstätten Nordwaldeck.

In ihr sollen Kinder in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens lernen, ihre Begabungen und Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten. Die Evangelische Tageseinrichtung für Kinder orientiert ihr erzieherisches Handeln an der Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus. Dabei werden Wert- und Sinnfragen sowie religiöse Vorerfahrungen der Kinder aufgenommen und Hilfen für die gegenwärtige und künftige Lebensbewältigung in christlicher Verantwortung gegeben. Sie unterstützt und fördert mit ihren familienergänzenden Angeboten die Personensorgeberechtigten bei ihrer Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit sowie bei der Erfüllung eines gegebenen Taufversprechens. (Ordnung der Evangelischen Tageseinrichtung für Kinder, Präambel).

#### 1.4. Leitbild der Einrichtung

Wir stärken die Kinder in ihren Basiskompetenzen und ihrer Entwicklung von Fähigkeiten. Wir fördern und fordern die Kinder in angemessener, altersgemäßer Weise und helfen ihnen sich selbst zu fordern und zu fördern.

Grundlage unserer täglichen Arbeit ist das christliche Miteinander

Gott hat alle Kinder lieb

- ❖ Ich bin einzigartig
- ❖ Mit meinen Stärken und Schwächen aber auch mit meinen Ängsten bin ich angenommen und sicher
- ❖ Ich erlebe Geborgenheit

Das Christentum zu erleben, soll den Kindern eine Grundlage mit auf den Lebensweg geben. Auf diesem Weg soll es Hoffnung, Vertrauen und Orientierung im Glauben finden.

Durch vorgelebtes Christentum soll ein wertschätzendes, rücksichtsvolles Menschenbild geprägt werden. Dabei ist gelebtes Christentum gelebte Nächstenliebe.

Durch den Wandel der Gesellschaft und den demographischen Wandel wird heute von jedem Mitglied dieser Gesellschaft ein hohes Maß an Beziehungs-, Bindungs- und Konfliktfähigkeit erwartet.

Erwartet werden Teamfähigkeit gepaart mit einer hohen Frustrationstoleranz.

Daher ist es unser Grundprinzip, das die uns anvertrauten Kinder Zuwendung, Vertrauen und Zutrauen ebenso Akzeptanz erfahren. Diese vertrauensvolle Basis ist ein wichtiger Grundstein für die gesamte weitere Entwicklung der Kinder.

Durch erwidertes entgegengebrachtes Einfühlungsvermögen wird die Beziehungsfähigkeit des Kindes zunehmend gestärkt.

Wir unterstützen die Kinder sich mit Konfliktsituationen konstruktiv auseinanderzusetzen um diese, doch oft sehr unangenehmen Situationen, zunehmend eigenständig und verbal zu lösen.

Die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus/Personensorgeberechtigten, kann nur funktionieren, wenn sie vertrauensvoll ist. Die Ehrlichkeit und Offenheit der Eltern, ebenso die Bereitschaft zur Zusammenarbeit ist unerlässlich.

#### 1.5. Art des Angebots

Unsere Einrichtung umfasst 2 altersgemischte Gruppen und eine Krippengruppe. Bis zu 62 Kinder im Alter von 1-6 Jahren können bei uns aufgenommen werden. Durch die Aufnahme von U3 Kindern oder Kinder mit erhöhtem Förderbedarf verringert sich die Anzahl dementsprechend.



## 1.6 Lage und Einzugsgebiet



Die evangelische Kindertagesstätte befindet sich in der Ortsmitte am Park in Sichtweite des Rathauses.

Die Kinder der Tagesstätte sind überwiegend deutscher, nur ein sehr geringer Teil nicht-deutscher Herkunft.

Der größte Teil der Kinder kommt direkt aus Twiste. Die Kinder aus Elleringhausen, Nieder-Waroldern und Ober-Waroldern werden mit dem KiTa-Bus gefahren. Seltener sind Kinder aus anderen Ortsteilen.

## 1.7. So bekomme ich einen KiTa Platz

Externes Verfahren

1. Aufnahmeformulare sind in allen Twistetaler Kindertagesstätten, im Kirchenkreisamt-Regionalbüro Bad Arolsen (Kirchplatz 3) und auf der Homepage des Zweckverbandes erhältlich.
2. Die ausgefüllten Formulare können in der Kindertagesstätte, direkt im Regionalbüro oder per E-Mail wieder abgegeben werden.
3. Die Vergabe der Plätze erfolgt nach Alter des aufzunehmenden Kindes unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben. Die Platzvergabe erfolgt zentral.
4. Die Eltern werden durch das KKA schriftlich benachrichtigt und erhalten einen Betreuungsvertrag mit Fristsetzung zur Rückgabe. Gleichzeitig werden sie gebeten mit der KiTa Kontakt aufzunehmen.
5. Nach Rücksendung des unterschriebenen Betreuungsvertrages geht eine Kopie an die Einrichtung zur Weitergabe an die Eltern. Zusätzlich erhält die Einrichtung die Kopie des Anmeldeformulars zwecks Erfassung weiterer Daten.

Seit dem 19.11.2022 kann jedes Kind direkt per E-Mail an [anmeldung.kitas.nordwaldeck@ekkw.de](mailto:anmeldung.kitas.nordwaldeck@ekkw.de) angemeldet werden. Das Anmeldeformular ist auf der Homepage des Zweckverbandes eingestellt.

[www.kitas-nordwaldeck.de](http://www.kitas-nordwaldeck.de)

### So geht es in der KiTa weiter

1. Die Eltern melden sich telefonisch in der Einrichtung und verabreden die Eingewöhnungszeit.

2. Die Eltern kommen mit dem Kind zum vereinbarten Termin in die Kindertagesstätte.

#### Aufnahmegespräch

- Erstes Kennenlernen (Kind und Eltern stellen sich vor/ MA stellen sich vor)
  - Die Räumlichkeiten werden gezeigt
  - Der Tagesablauf wird erläutert
  - Die Eingewöhnungsphase wird abgesprochen.
  - Die Familie schildert ihre Situation. Entwicklung und Vorlieben des Kindes werden erzählt.
1. Die Eltern bekommen die KiTa Mappe ausgehändigt. Die Formulare sollten bis zum nächsten Eingewöhnungstag unterschrieben zurück sein.

#### Inhalte der Mappe

- Begrüßungspost
- KiTa ABC
- Brief zur Einwahl in die Kikom App
- KiTa Ordnung
- Elterninfo Masernschutz
- Elterninfo /Einverständnis Versorgung von Zeckenstichen
- Elterninfo zur Gabe von Medikamenten
- Elterninfo/ Einverständnis Bildungs- und Lerndokumentation
- Kontaktdatenblatt
- Auf Wunsch Moduländerung und Anmeldung KiTa Bus
- Belehrung nach IfSG
- Evtl. vorhandene Termine /Schließzeiten

### 1.8. Öffnungszeiten und Beiträge

Die Kindertagesstätte ist montags bis freitags von 7:00 Uhr- 15:00 Uhr geöffnet.

In diesem Rahmen können 2 Module eingebucht werden.

Für Kinder die bis 15:00 Uhr in unserer Obhut sind ist ein warmes Mittagessen verpflichtend.

#### Ferienzeiten/ Schließtage

Die Ferien werden in Absprache mit dem Träger den Leitungen und dem Team festgelegt. Die KiTa hat im Jahr an 20 Tage aufgrund der Ferien geschlossen. Alle Termine werden den Eltern zum KiTa Jahrbeginn bekannt gegeben.

Über Angebote einer Betreuungsmöglichkeit während der Ferien in einer anderen KiTa Twistetals, informiert die Leitung.

Die Einrichtung kann zusätzlich an bis zu 5 Tagen im Jahr wegen besonderer Veranstaltungen (pädagogische Tage, Teamfortbildungen, zusätzliche Ferientage o.ä.) geschlossen werden. Die Schließung wird den Eltern min. 6 Wochen vorher bekanntgegeben. Auch hier sind Informationen über eine evtl. Bedarfsregelung bei der Einrichtungsleitung zu erhalten.

Die Tageseinrichtung muss geschlossen werden, wenn das Gesundheitsamt dies anordnet oder besondere betriebliche Gründe vorliegen.

Diese Gründe können sein:

- zu wenig Fachpersonal (Personalnotfall)

- kompletter Stromausfall über einen längeren Zeitraum
- kein Wasser im gesamten Küchen- und Sanitärbereich über einen längeren Zeitraum
- Sturmschäden/Hochwasser

Gültige Beiträge – Stand 01.08. 2022

Betreuungsgruppe	Betreuungszeit	Krippengruppe	U3 Kinder	Ü3 Kinder
Modul 1	7:00 -13:00 Uhr	150,00€	150,00€	180,00€
Modul 2	7:00-15:00 Uhr	210,00€	210,00€	240,00€

Nebenkostenpauschale: 6,00€ pro Monat

Frühstücksgeld: \* 8,00€ pro Monat

Mittagsverpflegung flexibel buchbar: 3€ pro bestellter Mahlzeit (wird zwei Monate nach Inanspruchnahme eingezogen).

Kinder ab dem 3. Lebensjahr sind von der Vormittagsbetreuung (180,00 €) freigestellt. Die Freistellung gilt ab dem nächsten Monat, in dem das Kind drei Jahre alt geworden ist. Für die Ganztagsbetreuung sind 60,00 € zu zahlen.

### **Regelungen für Geschwisterkinder, die gleichzeitig eine Kindertagesstätte im Zweckverband Evangelischer Kindertagesstätten Nordwaldeck besuchen:**

Wenn zwei Kinder eine Zweckverbands- Kita besuchen, wird der günstigste Beitrag um 50% ermäßigt.

Wenn drei Kinder eine Zweckverbands-KiTa besuchen, wird der günstigste Beitrag um 100% ermäßigt, der zweitgünstigste Beitrag wird um 50% ermäßigt.

Änderung der Betreuungsmodule sind mit einer Meldepflicht von 2 Wochen zum Monatschluss jeweils zum 1. des Folgemonats möglich. Die Neubuchung gilt für mindestens 3 Monate.

Sollten KiTa Beiträge nicht bezahlt werden, ist es möglich, dass Kinder in das kostenfreie Modul zurückgestuft werden, bis alle Kosten beglichen sind. Hier hilft die KiTa Leitung weiter, mit einem Antrag zur Kostenübernahme durch den Landkreis.

Es gelten die Fälligkeiten und Zahlungen der Vereinbarung des Aufnahmevertrages.

## **1.9 Räumlichkeiten und Außengelände**

Der Zweckverband Evangelische Kindertagesstätten Nordwaldeck ist Träger der Kindertagesstätte. Das Grundstück und das Gebäude sind Eigentum der Kirchgemeinde.

Das Gebäude ist barrierefrei. Ohne Stufen gelangt in das Gebäude und auf das Außengelände. Die Türen haben die erforderliche Breite und sind problemlos mit einem Rollstuhl zu passieren.

Durch das Eingangstor gelangt man auf das Gelände und betritt den überdachten Eingangsbereich. Hier befindet sich auch die Infotafel für die Eltern. Durch die Eingangstür kommt man in einen kleinen Windfang und dann in den Flurbereich.

Zur linken Hand kommt man durch einen Flur in den Wintergarten, an dem sich der Krippenbereich und der Sozialraum anschließen. Im Wintergarten ist genügend Platz für Kleingruppenarbeit. Er ist jedoch nicht als adäquater Gruppenraum zu nutzen. Betritt man durch ihn auch das Außengelände.

Die Krippengruppe bietet 12 Kinder im Alter von 1-3 Jahren Platz und ist mit der Großen Fensterfront hell und freundlich. Ein Waschraum mit Wickeltisch, Planschdusche, zwei kleinen Waschbecken und zwei Toiletten ausgestattet. Der Schlafraum schließt sich direkt an den Gruppenraum an.

Steht man an der Eingangstür so ist geradeaus der lange Flur für drei hintereinanderliegende Gruppenräume.

### Mäuse und Hasen Gruppe



Dieser Gruppenräume sind für bis zu 25 Kinder konzipiert und bieten, durch die Zuschnitte der Räume, immer wieder neue Gestaltungsmöglichkeiten. Die Räume sind alle mit großen Fensterfronten ausgestattet und dadurch hell und freundlich. In der Hasengruppe gibt es zusätzlich noch eine Fensterfront in einer Spielecke. Puppenwohnung und Baubereich können in beiden Gruppenräumen flexibel angepasst und „umgebaut“ werden. Ganz nach den Bedürfnissen der Kinder. Jede Gruppe ist mit Kreativmaterial, Konstruktionsmaterial, Fahrzeugen, Schleichtieren und Tischspielen sowie altersentsprechenden Gesellschaftsspielen und Puzzeln, ausgestattet. Die Puppenwohnung ist mit Spielküche und Zubehör und Puppen ausgestattet. In der Mäusegruppe haben alle Schränke Rollen. Dadurch kann dort der Raum immer wieder umgebaut werden und auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt werden. Ein besonderer Blickfang ist die Lichtkuppel in der Mäusegruppe, die einer Spielecke Tageslicht gibt. Direkt an die Mäusegruppe schließt sich das Büro des Leitungsteams an.

In der Mitte der beiden Gruppenräume ist ein kleinerer Gruppenraum, der durch eine lange Schiebetür mit der Mäusegruppe verbunden ist. Dieser Raum dient der Kleingruppenarbeit und den altersübergreifenden Gruppen als Schlafraum. Da alle angemeldeten Kinder sich zum Mittagessen in der Mäusegruppe treffen, wird diese Türe auch dann geöffnet und der Raum erweitert. Hier kann man sich auch mit Woldecken eine Höhle bauen oder in aller Ruhe auf den Sitzsäcken Bilderbücher betrachten. Alle Gruppenräume sind mit einer Außentür, die direkt auf das Außengelände führt, ausgestattet.

Um ein vielfältiges Angebot zu schaffen, werden Spiele und Materialien immer wieder ausgetauscht und den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Die Mäuse und Hasengruppe teilen sich einen Waschraum der 8 Waschbecken und 5 Toiletten bereithält. Hier ist auch der Wickelbereich und die Dusche zu Hygienezwecken untergebracht.

Bevor man jedoch zum Waschraum gelangt, führt der Weg vorbei an der Küche und der Waschküche.

### **Krippengruppe**

Die Krippengruppe hat ein eigenes, kleineres Außengelände, auf dem ein Sandkasten und ein U3 Klettergerüst zum Spielen anregen. Es gibt einen leicht abschüssigen Bobbycar Weg und so fordern und fördern sich auch die Kleinsten schon selbst. Fast der gesamte Spielbereich ist im Sommer mit einem Sonnensegel bedeckt und so kann auch unbesorgt mit Wasser geplanschelt werden und der gesamte Vormittag draußen verbracht werden. Ein Ahorn Baum spendet zusätzlich Schatten.

Alle Bäume auf den Außengeländen sind in das Baumkataster aufgenommen. Das stellt sicher, dass die Bäume regelmäßig kontrolliert werden und schadhafte Bäume gefällt und ersetzt werden. Hierbei achten wir darauf, dass keine Bäume gepflanzt werden, die während der Blüte Allergien auslösen können. Z.B. Haselnuss.

### **Außengelände**

Direkt am Außengelände fließt die Twiste vorbei. Gerne sehen die Kinder den Enten oder den Wasseramseln zu.

Altersübergreifende Gruppen: Jeder Gruppenraum ist mit einer Außentür, die direkt auf das Außengelände führt ausgestattet. Dominiert wird dieses durch einen großen Sandkasten, der mit zwei Sonnensegeln, unabhängig voneinander, beschattet werden kann. Zwei große Klettergerüste mit Schaukeln und Rutschen laden zum Spielen und Toben ein.

Es gibt Wippfiguren für bis zu 4 Kinder gleichzeitig. Zwei Tore laden zum Ball spielen ein und es gibt noch einen weiteren kleinen Sandkasten. Den Kindern stehen Sandspielzeug, große und kleine Baustellenfahrzeuge, Aufsitzbagger, Bobbycars und Dreiräder zur Verfügung. Das gesamte Material ist in einem Gartenhaus untergebracht, das auch oft in das Spiel der Kinder mit einbezogen wird.

Dieser Bereich hat einen Baumbestand der einen großen Bereich auch im Sommer komplett beschattet. Wir können uns den ganzen Tag draußen aufhalten.



## 1.10 Personal

- 1 Leitung der Einrichtung (staatlich anerkannte Erzieherin, Fachwirtin Erziehungswesen, Fachkraft U3, systemischer Familiencoach, insoweit erfahrende Fachkraft §8a Kindeswohlgefährdung)
- 7 Erzieher/innen in Teilzeit, davon eine in Funktion der Abwesenheitsvertretung der Leitung
- 1 Erzieher/in in Vollzeit
- 1-2 Praktikantinnen/ Praktikanten im FSJ oder in der Ausbildung zum Sozialassistenten. Oder die 3jährige PivA Ausbildung
- 1 Hauswirtschaftskraft
- 1 Reinigungskraft
- 1 Hausmeister

### Stellenbeschreibung der Leitung

Die KiTa Leitung ist dem Träger gegenüber verantwortlich für den ordnungsgemäßen Ablauf in der Tageseinrichtung für Kinder

Die Leitung ist der primäre Ansprechpartner für den Träger und die Kooperationspartner. (Bürgermeister, Jugendamt, Gesundheitsamt etc.).

Die Stelle der Leitung ist wie folgt zu beschreiben:

Ziele der Stelle	<p>Einer qualifizierten Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder, orientiert an der Botschaft von Jesus Christus ist sichergestellt.</p> <p>Die Leitung entwickelt die Tageseinrichtung für Kinder zu einem Ort, an dem Beschäftigte, Kinder und Eltern in gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz ihren gemeinsamen Alltag gestalten können.</p> <p>Sie gibt Hilfestellung in christlicher Verantwortung bei Wert- und Sinnfragen des Kindes, der Aufnahme seiner religiösen Vorerfahrung und bei der gegenwärtigen und zukünftigen Lebensbewältigung.</p> <p>Die fachliche Weiterentwicklung der Beschäftigten ist sichergestellt.</p>
Verantwortung für	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung der Ziele und Grundsätze des Trägers der Kindertagesstätte</li> <li>• Überprüfung und Kontrolle der Einhaltung von gesetzlichen Vorgaben</li> <li>• Umsetzung und Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeption unter Einhaltung der Regelung des QM- Systems und der pädagogischen Arbeitsgrundlagen</li> <li>• Kooperation mit dem Träger und den für die Einrichtung relevanten Institutionen</li> <li>• Informationen des Trägers der Kita über Vorkommnisse</li> <li>• Die Einhaltung der betriebswirtschaftlichen Vorgaben unter der Berücksichtigung ökologischer Gesichtspunkte beim Einkauf sowie der sparsame Umgang mit Energie, Wasser und Materialien</li> <li>• Eine transparente und verbindliche Kommunikations- und Informationsstruktur innerhalb der Einrichtung</li> </ul>
Wahrzunehmende Aufgaben/ Tätigkeiten	<p><u>Eltern und Kinder</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Akzeptanz der Individualität eines jeden Kindes und entsprechende Entwicklungsunterstützung in der Einrichtung fördern und fordern</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Planung und Umsetzung von mittel- und langfristigen pädagogischen Aktivitäten unter Berücksichtigung der KiTa Konzeption und der Entwicklungsbeobachtungen</li> <li>• Beratung bei Kontaktaufnahme (Team oder Personensorgeberechtigten)</li> <li>• Umsetzung des Aufnahmeverfahrens</li> <li>• Umsetzung des Verfahrens zur Beteiligung der Kinder</li> <li>• Umsetzung des Verfahrens Zusammenarbeit mit den Eltern</li> <li>• Umsetzung des Verfahrens Zusammenarbeit mit dem Förderverein</li> <li>• Umsetzung des Verfahrens Beschwerdemanagement</li> <li>• Umsetzung des Verfahrens Kinderschutz</li> <li>• Umsetzung des Verfahrens besondere Vorkommnisse</li> <li>• Belehrungen</li> </ul> <p><u>Beschäftigte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordination der pädagogischen und hauswirtschaftlichen Prozesse</li> <li>• Einarbeitung von neuen Beschäftigten auf Grundlage des Einarbeitungskonzeptes</li> <li>• Aufstellung des Dienstplanes</li> <li>• Durchführung der Dienstbesprechung</li> <li>• Durchführung von Personalentwicklungsgesprächen</li> <li>• Verantwortung für die Erfüllung der dienstlichen Aufgaben der Beschäftigten</li> <li>• Urlaubsplanung/ Umsetzung</li> <li>• Fortbildungsplanung/Umsetzung</li> <li>• Sicherstellung der Anleitung von Praktikanten*innen</li> <li>• Beratung der Beschäftigten</li> <li>• Konfliktbewältigung im Team</li> <li>• Regelung der Vertretung bei Dienstaussfällen</li> <li>• Belehrungen</li> <li>• Anleitung der Beschäftigten bei der Entwicklung eines vertrauensvollen Kontaktes zu den Eltern/ Erziehungspartnerschaft</li> <li>• Hilfestellung und Beratung bei Vorbereitung und Durchführung von Elternabenden und Elterngesprächen</li> </ul> <p><u>Träger/Netzwerk:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit bei der Aufnahme der Kinder</li> <li>• Mitwirkung bei der Aufnahme von Verwendungsnachweisen</li> <li>• Meldung bei Gebäude und Inventarschäden</li> <li>• Einhaltung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und Sicherstellung der erforderlichen Maßnahmen zur Abwehr von Gefahren in Absprache mit dem Träger</li> <li>• Meldungen von Unfällen an den Träger und die Unfallkasse Hessen</li> <li>• Meldungen nach dem IFSG</li> <li>• Meldungen über Schäden am Baumbestand an das Baumkataster der Ev. Kirche und an den Träger</li> <li>• Überprüfung und Planung der Ausstattung mit Arbeitsmitteln unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Ressourcen</li> </ul>
--	--



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überprüfung und Planung der Ausstattung mit Arbeitsmitteln unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Ressourcen</li> </ul>
Anforderungen/ Qualitätsprofil	<p><u>Fachlich:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abgeschlossene Erzieherausbildung mit staatlicher Anerkennung o. vgl. Ausbildung</li> <li>• Mind. Drei Jahre Berufserfahrung</li> </ul> <p><u>Persönlich</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bekennung zum Christentum</li> <li>• Soziale Kompetenz</li> <li>• Fähigkeit und Bereitschaft zur Kommunikation</li> <li>• Kooperationsfähig</li> <li>• Zuverlässigkeit; Einsatzbereitschaft</li> <li>• Konfliktfähigkeit</li> <li>• Verantwortungsbewusstsein und Verbindlichkeit</li> <li>• Einfühlungsvermögen; Durchsetzungskraft</li> <li>• Hohe Belastbarkeit, gute Umgangsformen, Flexibilität</li> <li>• Kenntnisse der pädagogischen Kernprozesse in KiTas</li> <li>• Betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse</li> <li>• EDV- Kenntnisse (MS-Office, Excel, KIDKita)</li> <li>• Arbeitsrechtliche Grundkenntnisse</li> <li>• Kenntnisse über die rechtliche Arbeit in Kindertagesstätten und deren gesetzliche Grundlagen</li> <li>• Kenntnisse des QM-Systems für KiTas</li> </ul>
Zusammenarbeit	<p><u>Intern</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschäftsführung und hauptamtlicher Vorstand des Zweckverbandes Ev. Kindertagesstätten Nordwaldeck</li> <li>• Abwesenheitsvertretungen in allen Bereichen</li> <li>• Stellvertretende Leitung und Beschäftigte der KiTa</li> <li>• Fachberatung der Diakonie-Hessen</li> <li>• Ehrenamtlich Tätige</li> <li>• Fachberatung §8a SGB VIII</li> </ul> <p><u>Extern</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Behörden und Ämter</li> <li>• Kooperationspartner</li> <li>• Teilnahme an regionalen und überregionalen Arbeitskreisen</li> <li>• Lieferanten</li> </ul>

### Stellenbeschreibung der pädagogischen Fachkräfte im Gruppendienst

Die pädagogischen Fachkräfte im Gruppendienst sind gegenüber der Einrichtung verantwortlich für den ordnungsgemäßen Ablauf der pädagogischen und organisatorischen Arbeit in der Gruppe.

Ziele der Stelle	<p><u>Mitwirkung bei:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Sicherung einer qualifizierten Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder, orientiert an der Botschaft von Jesus Christus</li> <li>• Der Weiterentwicklung der KiTa zu einem Ort, an dem Beschäftigte, Kinder und Eltern in gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz ihren gemeinsamen Alltag gestalten können</li> </ul>
------------------	--

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hilfestellung in christlicher Verantwortung bei Wert- und Sinnfragen des Kindes, Aufnahme seiner religiösen Vorerfahrung und bei gegenwertigen und zukünftigen Lebensbewältigung geben</li> </ul>
Verantwortung für	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung der Ziele und Grundsätze des Trägers der Kindertagesstätte</li> <li>• Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben, insbesondere der Aufsichtspflicht. Kita als sicherer Ort</li> <li>• Umsetzung der Einrichtungskonzeption unter Einhaltung der Regelungen des QM- Systems und der pädagogischen Arbeitsgrundlagen</li> <li>• Weiterentwicklung der fachlichen Kompetenz</li> <li>• Weitergabe von Fortbildungsinhalten</li> <li>• Sorgsamer Umgang mit Ressourcen und Materialien</li> </ul>
Wahrzunehmende Aufgaben/Tätigkeiten	<p><u>Kinder</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beobachtung der Kinder, um ihren individuellen Entwicklungsstand und ihre Bedürfnisse einschätzen zu können</li> <li>• Akzeptanz der Individualität eines jeden Kindes und entsprechende Entwicklungsunterstützung</li> <li>• Planung und Umsetzung von mittel- und langfristigen pädagogischen Aktivitäten unter Berücksichtigung der KiTa-Konzeption und der Entwicklungsbeobachtungen</li> <li>• Umsetzung von Verfahren der Kinderbeteiligung</li> </ul> <p><u>Eltern:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung eines vertrauensvollen Kontaktes zu den Eltern</li> <li>• Vorbereitung und Durchführung von Elternabenden und Elterngesprächen</li> <li>• Umsetzung der Regelungen zur Elternmitwirkung und Zusammenarbeit</li> <li>• Umsetzung des Beschwerdemanagements</li> </ul> <p><u>Beschäftigte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Teilnahme an Dienstbesprechungen</li> <li>• Regelmäßiger Austausch und Planung der pädagogischen Arbeit mit den anderen Beschäftigten</li> <li>• Information der Leitung der KiTa über besondere Vorkommnisse in der jeweiligen Gruppe</li> <li>• Praktikantenanleitung</li> </ul> <p><u>Konzeptionell</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mitarbeit bei der Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Konzeption der Einrichtung und der pädagogischen Arbeitsgrundlagen sowie deren Umsetzung</li> </ul>
Anforderungen/Qualitätsprofil	<p><u>Fachlich</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Abgeschlossene Erzieherausbildung mit staatlicher Anerkennung o. vgl. Ausbildung</li> </ul> <p><u>Persönlich</u></p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Orientierung an der Botschaft von Jesus Christus</li> <li>• Soziale Kompetenz</li> <li>• Fähigkeit und Bereitschaft zur Kommunikation</li> <li>• Kooperationsfähigkeit</li> <li>• Konfliktfähigkeit</li> <li>• Verantwortungsbewusstsein und Verbindlichkeit</li> <li>• Einfühlungsvermögen, Durchsetzungsfähigkeit</li> <li>• Hohe Belastbarkeit, hohe Frustrationstoleranz, gute Umgangsformen, Flexibilität</li> </ul>
Zusammenarbeit	<u>Intern</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschäftsführung und hauptamtlicher Vorstand des Zweckverbandes Ev. KiTas Nordwaldeck</li> <li>• Leitung, Stellvertretung und Beschäftigte der Kita</li> <li>• Fachberatung der Diakonie-Hessen</li> <li>• Ehrenamtlich Tätige</li> </ul>
	<u>Extern</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Behörden</li> <li>• Beschäftigte der Kooperationspartner</li> <li>• In Absprache mit der Leitung Teilnahme an regionalen und überregionalen Arbeitskreisen</li> </ul>

### **Qualifikationen, Funktionen und Zusatzqualifikationen der pädagogischen Fachkräfte von denen unsere Einrichtung profitiert:**

Neben der Leitung ist eine Erzieherin die Abwesenheitsvertretung. Bei Abwesenheit der Leitung übernimmt diese MA deren Vertretung.

Zusatzqualifikationen gibt es in folgenden Bereichen

- Weiterbildung zur Kleinkindpädagogin (0-3 Jahre)
- Ausbildung zur Fachkraft U3
- Fachwirtin „Erziehungswesen“
- Weiterbildung zur Praktikantenanleitung
- Systemische Familienberatung
- Insoweit erfahrende Fachkraft Schutzparagraf 8a Kindeswohlgefährdung

Neben diesen Qualifikationen und Zusatzausbildungen nehmen alle pädagogischen MA regelmäßig an Fortbildungen zu verschiedenen Themen teil.

### **Hauswirtschafts- und Reinigungskräfte**

Unsere Hauswirtschafts- und Reinigungskraft arbeiten nach dem einrichtungsspezifischen Hygieneplan.

### **Hausmeister**

Verrichtet kleinere Handwerkliche Tätigkeiten und ist für die Grundstückspflege verantwortlich. Im Winter gehört bei Bedarf die Räumung von Schnee und Eis mit zu den Aufgaben.

### **Ehrenamtliche Mitarbeiter**

Zweimal im Monat besucht uns der Singpate. Alle Kinder der Mäuse und Hasengruppe treffen sich dann gemeinsam mit ihm im mittleren Gruppenraum zum gemeinsamen Singen. Ab September 2023 wird uns einmal im Monat ein Vorlesepate besuchen.

**Wir bilden aus****Praktikant\*innen**

In unsere Einrichtung bieten wir Schüler\*innen die Möglichkeit folgende Praktika zu absolvieren:

**Schulpraktikum der Haupt- und Realschulen und des Gymnasiums**

Dieses Praktikum dauert in der Regel 3 Wochen und dient der Berufsorientierung.

**Kontinuierlicher Praxistag der Hauptschule**

Nach einem zweiwöchigen Praktikum kommen die Schüler\*innen noch bis Schuljahrsende einmal die Woche zu uns in die Einrichtung. Auch diese Maßnahme dient der Berufsorientierung

**FOS- Praktikum**

Mit gleichzeitigem Besuch der Fachoberschule für Sozialpädagogik zum Erwerb der Fachhochschulreife. Der/die Praktikant\*in sind ein ganzes Jahr in unserer Einrichtung und gehen pro Woche an zwei Tagen zur Schule.

**Praktikum im Rahmen der Ausbildung zum Sozialassistenten\*innen.**

Dies Praktikant\*innen sind fast ein ganzes Jahr in unserer Einrichtung und haben an zwei Tagen pro Woche Schule. Die Ausbildung ist im Bundesland Hessen die Voraussetzung zur Aufnahme an eine Fachschule für Sozialpädagogik.

**Praktikum im Rahmen der Ausbildung staatlich anerkannte Erzieher\*in**

Das Anerkennungsjahr kann bei uns leider nicht abgeleistet werden. Allerdings können im Rahmen der Ausbildung zum Erzieher\*in die 4-6 Wochen Praktika absolviert werden.

**Freiwilliges Soziales Jahr**

Dieses kann bei uns in der Einrichtung geleistet werden. Unterbrochen von Seminarwochen sind die FSJler bis zu einem Jahr in unserer Einrichtung. Das FSJ wird genutzt zur Überbrückung, bis die Ausbildung oder das Studium startet.

**PivA**

Die Praxisintegrierte vergütete Ausbildung zur Erzieherin dauert 3 Jahre.

Alle Praktikant\*innen sind uns herzlich Willkommen und werden mit ausgebildeten Fachkräften fachkompetent durch das Praktikum geleitet.

## **2. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzung**

### **2.1 Das Bild vom Kind/ Erziehungshaltung**

In unserem christlichen Selbstverständnis sehen wir jedes Kind als ein Geschöpf Gottes an. Das Kind wird wertgeschätzt, respektiert und ohne Bedingung angenommen. Jedes Kind ist einzigartig, bringt eigene Fähigkeiten und Eigenheiten mit und ist Teil der Gemeinschaft. Wir Erwachsenen begleiten und unterstützen das Kind auf dem Weg. Wir helfen dem Kind, sich zu orientieren, das Lernen zu lernen, mit Erfolg und Misserfolg umzugehen und selbstständig zu werden.

Uns ist es wichtig, neuere entwicklungspsychologische Erkenntnisse zu kennen und sie entsprechend in der Arbeit zu berücksichtigen und umzusetzen. In den vergangenen Jahren hat es bedeutsame Veränderungen in der Sicht auf die Fähigkeiten von Säuglingen gegeben. Wenn es früher das Bild von einem leeren Gefäß gab, welches zu füllen galt, so wissen wir heute, wie reiche an Kompetenzen die Kinder schon sind, wenn sie geboren werden. Diese Annahmen prägen unsere Haltungen und Handlungen im Kontakt mit den Kindern und Eltern.

Kinder brauchen für eine gute Entwicklung eine liebevolle und anregende Umgebung, in der sie sich sicher fühlen. Wenn junge Kinder Sicherheit und Zuwendung erfahren, dann führt sie die Neugierde ins Experimentieren, Spielen und Lernen. Erwachsene beobachten das Kind in der eigenen Entwicklung. Wir unterstützen das Kind im Lernen und sind im engen Kontakt mit den Erziehungspersonen. Wir schaffen der Entwicklung des Kindes entsprechende Räume und Umgebungen. Wir stellen Material zu Verfügung, damit sich die Kinder spielend weiter entwickeln können. Erziehende und Kinder lernen voneinander und miteinander. Wir hören einander zu und lassen uns aufeinander ein. Wenn die Kinder älter werden, lernen sie einen tiefen Respekt vor dem Leben, vor dem „Anderssein“ und der Vielfältigkeit von Lebensweisen kennen.

Die Haltung zum Kind und die Sicht auf das Kind beeinflusst unser Denken, unser Tun und unser Sprechen. Die Haltung zum Kind ist die Grundlage von Wahrnehmung und Verstehen und wird so zum Ausgangspunkt für pädagogische Handlungen. Deshalb ist es unser Anspruch, uns unsere Einstellungen immer wieder neu zu verdeutlichen und uns im Team darüber auszutauschen. Es ist ein Zeichen von hoher professioneller Qualität, im pädagogischen Team in regelmäßigen Abständen über das „Bild vom Kind“ zu reflektieren.

**Wichtig ist es, dass die Kinder ICH STARK sind, ohne egoistisch zu sein.**

Im geschützten Raum der Tagesstätte entdecken die Kinder ihre persönlichen Stärken und Schwächen. Sie lernen sich mit sich selbst auseinanderzusetzen. Sie akzeptieren und wertschätzen sich somit selbst und geben dieses positive Selbstbewusstsein auch an andere weiter.

Nur so kann ein Kind eigene und fremde Emotionen wahrnehmen. Es kann mit Lust, Freude und Angst, der eigenen als auch von anderen, umgehen. Diese ICH STÄRKE ermöglicht dem Kind Erfolgserlebnisse zu genießen aber auch Frustrationen zu bewältigen. So können die Übergänge und Lebensabschnitte positiv bewältigt werden.

**Ohne ICH STÄRKE und Selbstständigkeit wird ein Kind nicht lebensstüchtig.**

Bei uns in der Einrichtung haben die Kinder geschützten Raum sich selbst zu probieren, ihre Fähigkeiten zu fordern und zu fördern. Durch Lob und gezielte Hilfe, wenn nötig, erlernt das Kind Vertrauen in seine Fähigkeiten. Das Kind lernt die Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen und wird diese Fähigkeit auch auf Mitmenschen erweitern.

**Bildung kann nie ein abgeschlossener Prozess sein**

Mit unseren Angeboten fördern wir die Lust auf Neues. Die Neugierde zu forschen und zu entdecken ist ein angeborener Drang. Deshalb schaffen wir ein lernfreudiges und anregendes Umfeld. Kinder sollen ihre Kompetenzen entdecken und erweitern können. Diese Lebens- und Lernerfahrungen sind wichtige Bausteine zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit.

## **2.2 Ziel der pädagogischen Arbeit: Stärkung der Basiskompetenzen**

Das Ziel unserer Arbeit in der Kita ist die Entwicklung, Förderung und Stärkung der Basiskompetenzen von Kindern und sie bilden daher die Grundlage in all unseren pädagogischen Angeboten und Ausrichtungen.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Einstellungen eines Menschen bezeichnet. Aufgrund dieser Fähigkeiten und Einstellungen können sich Kinder und auch Erwachsene wohlfühlen, gesund erhalten und ein positives Leben führen. Sie ermöglichen, sich in die Gemeinschaft einzubringen und an Entwicklungen und Fortschritten der Gesellschaft teilzunehmen.

### **Basiskompetenzen können in vier Aspekte unterteilt werden**

- Kindbezogene Fähigkeiten (individuelle Kompetenzen)
- Gemeinschaftsbezogene Fähigkeiten (soziale Kompetenzen)
- Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen (Lernkompetenzen)
- Fähigkeiten, um Herausforderungen zu meistern (Resilienz)

#### Kindbezogene Kompetenzen

Diese Kompetenzen unterstützen und stärken das Kind in der Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit.

Jedes Kind braucht das Gefühl gewollt und angenommen zu werden. Mit seinen Stärken, Schwächen, seinem Temperament und seiner einzigartigen Persönlichkeit. Dadurch wird das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt und es kann sich selbst annehmen, sich gut und richtig fühlen mit allem, was es ausmacht (Familie, Freunde, körperliches Aussehen und Einschränkungen, Sprache, ...). Dieses Annehmen des Kindes in seiner Einmaligkeit, auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes, wird in der Kindertagesstätte jeden Tag gelebt und stärkt damit das Selbstbewusstsein der Kinder.

Kinder haben zu dem das Bedürfnis, sich als selbstbestimmte (autonome) Persönlichkeit zu erleben: Eigene Entscheidungen treffen und mitentscheiden, sich der eigenen Entscheidung bewusstwerden und darauf vertrauen. Dafür braucht es Gelegenheit und Übung.

Und natürlich wollen Kinder erleben, dass ihre Handlungen eine Konsequenz haben und dass es etwas ausmacht, ob sie etwas tun oder lassen. Kinder möchten sich als selbstwirksam erleben und das in jedem Alter. Auch schon Kleinstkinder möchten erleben, dass sie selbstbestimmt handeln können und dürfen. In diesen selbstbestimmten Handlungen erlebt sich das Kind als selbstwirksam und kompetent, es kann etwas und nimmt Einfluss auf die Umwelt.

Diese Lust am eigenen Tun und das Bedürfnis mit dem eigenen Handeln Einfluss nehmen zu können, hängt auch eng mit der Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme zusammen. Kinder können und möchten verantwortlich sein, für sich selbst aber auch für andere.

Die Kompetenz das eigene Handeln zu steuern, etwas auszuprobieren und neu zu beginnen, sich Ziele zu setzen, sie zu verwirklichen und mit dem eigenen Tun und mit der eigenen Anstrengung in Verbindung zu bringen. Sich auch manchmal zurückzunehmen, um ein Ziel zu erreichen und auch neue zu finden.

Wichtig sind auch emotionale Kompetenzen, das heißt, dass das Kind seine Gefühle spürt und im Lauf seiner Sprachentwicklung auch benennen kann. Die Gefühle z.B. „fröhlich“, „trotzig“, „albern“ oder „traurig“ zu spüren und in Sprache zu verwandeln. Damit einher geht auch ein Gespür für das eigene Wohlbefinden und das Empfinden, dass auch andere Kinder und Erwachsene unterschiedlich angenehme und unangenehme Gefühle haben können. Das Kind lernt diese Gefühle bei sich und anderen zu erkennen, anzunehmen und angemessen darauf zu reagieren.

Und nicht zuletzt: Die Fähigkeit des Verstandes (kognitive Kompetenzen): Kinder sind neugierig und interessiert. Sie wollen die Welt verstehen. Dazu gehört sich Neuem zu widmen, ausprobieren und scheitern dürfen, Lösungsideen entwickeln, manchmal auch verwerfen, neue Ideen finden und kreativ umsetzen. Die eigene Leistung wahrnehmen, stolz sein zu dürfen und nach und nach auch richtig einschätzen zu können.

### Gemeinschaftsbezogene Kompetenzen

Diese Kompetenzen sind wichtig, um Beziehungen einzugehen, zu gestalten und sich als Teil der Gesellschaft fühlen zu können.

Das heißt Freundschaften leben, die Grenzen der eigenen Wünsche und des eigenen Tuns erkennen und mit den Wünschen und Ideen von anderen abgleichen. Eigene Ansichten auch in Frage stellen und neue (Welt-) Ansichten entwickeln. Eigene Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen und sich mit anderen Kindern und Erwachsenen darüber austauschen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen sich selbst und anderen entdecken, schätzen und manchmal auch aushalten können. Anderen zuhören und selbst gehört werden. Sich als ganze Persönlichkeit in der Gemeinschaft zugehörig fühlen und Verantwortung für das Gelingen dieser Gemeinschaft übernehmen. Es zeigt sich in der Wertschätzung der Schöpfung und der vertrauensvollen Gewissheit, Teil von ihr zu sein. Das heißt auch, Orientierung für das zu bekommen, was für die Gemeinschaft hilfreich ist. Welche Regeln, Werte und Vereinbarungen dafür notwendig sind, welche verhandelbar sind und welche nicht.

### Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen (Lernkompetenzen)

Diese Kompetenz ist wichtig um handlungs- und entscheidungsfähig zu sein in einer Welt, die sich ständig verändert und (technisch) weiterentwickelt

Zu wissen „DASS und WAS und WIE ich lerne“ sind Lernkompetenzen. Wissen knüpft immer an schon vorhandenem Wissen an und der lernende Mensch kann selbst sein Lernen starten und steuern, aber auch behindern und unterbinden. Ein Verständnis für das eigene Denken entsteht und unterstützt damit Lernprozesse. Dieses „Nachdenken über das Denken“ wird auch bei religiösen Sinn- und Wertefragen der Kinder aufgenommen.

Die Lust und die Fähigkeit sich neues Wissen und neue Erfahrungen zu erschließen und anzuwenden entsteht. Handlungen müssen teilweise gut durchdacht und geplant sein, um ein Ziel zu erreichen. Und es braucht die Fähigkeit zu erkennen, an welcher Stelle vielleicht in die falsche Richtung gedacht und geplant wurde. Lernen bezieht sich hierbei auch auf verschiedene Methoden und Medien, um mit allen Sinnen kreativ zu lernen und die Welt zu begreifen und Zusammenhänge zu verstehen.

### Umgang mit Herausforderungen (Resilienz):

Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit und meint die Fähigkeit trotz schwieriger und widriger Lebensumstände oder Ereignisse das Leben gut zu leben.

Das beinhaltet die Fähigkeit Herausforderungen bewusst wahrzunehmen und nicht ausschließlich als belastend zu erleben, sondern sich auf die eigenen Stärken und Fähigkeiten zu

beziehen und sich trotz der schwierigen Umstände als aktive Gestalterin, als aktiver Gestalter des eigenen Lebens zu sehen. Gerade die individuellen und die sozialen Kompetenzen erweisen sich hierbei als Basis, dass Kinder sich gesund und positiv entwickeln können. Angebote religiöser Bildung in der Kindertagesstätte können die Entwicklung dieser Fähigkeit, das Vertrauen in sich selbst und die Hoffnung auf Gottes tragende Kraft stärken und positiv begleiten.

Und so ist die Fähigkeit, eigene Stärken auch in schwierigen Lebenslagen (z.B. Umzug, Trennung der Eltern, Armut) im Blick zu halten, in der Kindertagesstätte zu entwickeln und zu fördern.

In der nun folgenden Darstellung unseres pädagogischen Arbeitsansatzes wird an unterschiedlichen Stellen deutlich, dass diese Kompetenzen tatsächlich als Basis zu sehen sind, um Entwicklungsschritte erfolgreich zu gehen und das Aufwachsen in einer sich verändernden Welt gut zu begleiten. Das Bild vom kompetenten Kind und die Stärkung von Basiskompetenzen spiegeln die Idee vom lebenslangen Lernen.

## **2.3 Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes**

### **2.3.1 Eingewöhnung und Bindung**

Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit, jede Familie hat ihre eigene Struktur. Deshalb ist es uns sehr wichtig, eine Eingewöhnung zu gestalten, die so individuell ist, wie die uns anvertrauten Kinder.

Je einfühlsamer das einzelne Kind seine Eingewöhnungsphase erleben darf und je vertrauensvoller das Verhältnis zwischen Bezugsperson und Bezugserzieher\*in ist, desto sicherer wird sich das Kind in der neuen Umgebung zurechtfinden.

Entwicklungsstärkende Bildungsprozesse können nur gelingen, wenn sich die Kinder sicher, geborgen und gut eingebunden fühlen. Erlebt das Kind die Eingewöhnungsphase als positiv so kann es sein, dass es auch alle weiteren Übergänge in seinem Lebenslauf (z.B. von der Krippe in die altersübergreifende Gruppe oder die Einschulung) positiv bewältigen kann. Damit die Kinder sich gut in die neue Lebenssituation eingewöhnen können, orientieren wir uns in unserer Kindertagesstätte bei der Eingewöhnung der Kinder aller Altersstufen am „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Dieses Modell regelt besonders für die U3 Kinder eine sanfte und sich eng am Kind orientierende Eingewöhnung.

#### **Eingewöhnung vom Elternhaus in die Krippengruppe/ Regelgruppe**

Als erster Kontakt findet ein Aufnahmegespräch mit den Eltern/Bezugspersonen statt. Bei diesem Gespräch ist das Kind schon mit dabei. Die Informationen aus diesem Gespräch sind für die Erzieher\*innen besonders in der Eingewöhnungszeit wichtig, um individuell auf das einzugewöhnende Kind eingehen zu können. Da die Erzieher\*innen in die Welt der Kinder eintreten und sich die Kinder in neuen Räumen zurechtfinden sollen, muss die Eingewöhnung besonders sensibel gestaltet werden. Dabei orientieren sich die Erzieher\*innen am Bindungsverhalten der Kinder.

Gemeinsam mit dem/der Erzieher\*in hat das Kind die Möglichkeit, im Beisein seiner Bezugspersonen, den Gruppenraum zu erkunden und um Kontakt mit den anderen Erzieher\*innen und den Kindern der Gruppe aufzunehmen. Die Begleitung der Eingewöhnung ist nicht auf die Eltern beschränkt. Gerne dürfen auch Großeltern etc. diese Zeit begleiten.

Die Anwesenheit einer Bezugsperson gibt dem Kind die notwendige Sicherheit, Neugierde zu entwickeln und bei aufkommenden Ängsten und Unsicherheiten, Trost zu finden. Wenn das Kind den/die Erzieher\*in als Vertrauensperson angenommen hat, wird in Absprache mit den



Bezugspersonen ein erster Trennungsversuch unternommen. Die begleitenden Bezugspersonen haben die Möglichkeit sich für diese kurze Zeit in den Sozialraum zurückzuziehen.

Akzeptiert das Kind diese kurze Trennungsphase, kann die Zeit, in der das Kind ohne Bezugspersonen in der Tagesstätte bleibt, langsam und behutsam verlängert werden. Die Eingewöhnung beträgt in der Regel 2-3 Wochen, bei Kindern unter drei Jahren 4 Wochen.

Diese Zeiten sind jedoch individuell von dem einzelnen Kind abhängig und können auch trotz anderer Erwartungen der Eltern, länger oder kürzer ausfallen.

Trennungsversuche bleiben nicht immer tränenlos.

Dann muss besonders gut abgesprochen werden, wie die Eingewöhnung des Kindes weiter gestaltet wird. Manchmal müssen aber auch die Tränen erst überwunden werden, um eine erfolgreiche Eingewöhnung gestalten zu können.

Selten kommt es vor, dass ein Kind sich gar nicht eingewöhnt. Dann muss man engmaschig mit den Eltern/Personensorgeberechtigten zusammenarbeiten. Manchmal ist ein späterer Eingewöhnungsversuch dann hilfreich.

### **Von der Krippengruppe in die Regelgruppe**

Spätestens zum 3. Geburtstag heißt es Abschiednehmen aus der Krippengruppe. Die Kinder werden von den Kolleg/innen behutsam in die Regelgruppen eingewöhnt. Erste Kontakte werden auf dem Außengelände geknüpft, beim gemeinsamen Mittagessen, beim Besuch des Singpaten. Kolleg/innen aus den Regelgruppen helfen bei Personalnotstand in der Krippengruppe aus und sind den Kindern bekannt. Beim letzten Entwicklungsgespräch der Krippenkinder ist immer eine Erzieher/in der betreffenden Regelgruppe mit anwesend. So können Informationen schnell weitergegeben werden und es muss nicht noch ein Gespräch zur Eingewöhnung Regelgruppe geführt werden.

### **2.3.2 Gruppe und Öffnung**

In unserer Kindertagesstätte können Kinder ab dem 1. Geburtstag in einer Krippengruppe untergebracht werden und Kinder ab dem 2. Geburtstag in zwei Altersgemischten Gruppen. Das Kind baut zu den Bezugserzieher\*innen eine erste Bindung auf. Diese Bindung vermittelt dem Kind Sicherheit und Geborgenheit.

Die Kinder selbst, knüpfen dort in einem geschützten Raum, Kontakte zu anderen Kindern, unterschiedlichen Alters und Geschlechts. Sie sammeln so, in allen verschiedenen Spielbereichen und Bildungsbereichen, zahlreiche Erfahrungen.

Die Bezugserzieher\*innen unterstützen und begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung und stehen in einem engen Kontakt mit den Erziehungsberechtigten. Jedes Kind entscheidet eigenständig, wann und wie es seine Spiel- und Handlungskompetenzen erweitern will.

Gruppenübergreifende Aktionen und Spielmöglichkeiten finden bei uns auf dem Flur im Bällebad, oder im Wintergarten bei Tischspielen statt. Natürlich auch auf dem Außengelände.

Aktionen für die „Nächstgroßen“ und die Schulanfänger sorgen dafür, dass sich immer wieder neue Spielkonstellationen und Freundschaften entwickeln.

### **2.3.3. Bildung und Lernen (Freispiel, Angebote und Lernen im Alltag)**

Uns ist es wichtig, dass die Kinder unserer Einrichtung ein hohes Maß an Bildung und Fähigkeiten erwerben, die später für den Eintritt in die Schule und das weitere Leben bedeutsam

sind. Die Begleitung, Förderung und Unterstützung der Kinder erfolgt in vielen unterschiedlichen Entwicklungsbereichen.

Wir legen ein hohes Augenmerk darauf, dass wir die Kinder dahingehend motivieren, vielfältige Erfahrungen in unterschiedlichsten Bereichen zu sammeln. Die Kinder sollen altersbezogen und ihrem Entwicklungsstand entsprechend, Kompetenzen erwerben.

Wir arbeiten nach den Qualitätskriterien des hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes, der die bestmögliche pädagogische Arbeit für Kinder im Alter von 0-10 Jahren beschreibt.

Bildung und Lernen erfahren die uns anvertrauten Kinder im Alltag. Zum größten Teil durch freies Spielen, aber auch durch gezielte Bildungsangebote.

### **Bildung und Lernen im Freispiel**

*Wenn sie ihr Kind fragen, was hast du heute in der KiTa gemacht, und es antwortet Ihnen: „Nur gespielt!“ Dann hat es alles richtig gemacht!*

Die Freispielphase ist die Zeit, in der pädagogische Arbeit, in der die Kinder das Material, den Spielort, die jeweilige Spielzeit und die Partner zum Spielen eigenständig wählen.

Sie nimmt einen großen Teil des KiTa Alltages in Anspruch und unterstützt die Selbstständigkeit und Entscheidungsfähigkeit des Kindes. Das Spiel ist ein wichtiges Element im Leben eines Kindes. Kinder lernen und verarbeiten Eindrücke im Spiel. Sie entwickeln ihr Spiel eigenständig und es bekommt eine Eigendynamik. Eigene Ziele werden gesetzt. Kreativität und Eigeninitiative werden gefördert. Aus dieser Eigeninitiative heraus, üben die Kinder Verhaltensweisen ein, die ihre Entwicklung in allen Bereichen fördert.

Die Rolle des Bezugserziehers/ Erzieherin ist dabei von großer Bedeutung. Freispielführung setzt ein hohes Maß an Empathie, Flexibilität, Kreativität, Beobachtungsgabe und Engagement voraus. Der Bezugserzieher/ Erzieherin leitet das Kind zum intensiven Spiel an. Er/Sie gibt Hilfestellungen bei der Kontaktaufnahme und bei der Lösung von Konflikten. Er/ Sie leitet an, fördert und fordert das Kind, weiß aber auch sich im rechten Moment zurückzuhalten und zurückzuziehen. Durch aufmerksames Beobachten kann der Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes genau wahrgenommen und dokumentiert werden. Interessen des Kindes können benannt werden, aber auch das einzelne Kind lernt seine Interessen zu benennen und sie zu verfolgen. Die Kinder lernen so im Miteinander Ich Stark zu sein, ohne egoistisch zu sein.

Aus diesen Beobachtungen heraus werden Angebote und Projekte konzipiert, angeboten und durchgeführt.

### **Kreativitätsentwicklung**

Kreativität ist die Fähigkeit, etwas zu erschaffen. Denkergebnisse und Produkte werden hervorgebracht. Kreativität ist die Basis von neuen Ideen.

In unserer Einrichtung haben die Kinder verschiedenste Möglichkeiten ihrer Fantasie und ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. In jedem Gruppenraum stehen den Kindern verschiedenste Materialien wie z.B. Stifte, Scheren, Kleber, Wolle, verschiedene Papiere, Knete, Rollen, Schachteln etc. zur Verfügung. Durch die Bereitstellung dieser Materialien werden die Kinder in ihrem eigenen Tun bestärkt und bekommen Lust auszuprobieren. Die Kreativität wird gefördert und altersgemäße Erfahrungen werden gemacht. Die Kinder lernen voneinander und unterstützen sich gegenseitig. Die Vorstellungskraft und die Denkfähigkeit werden gestärkt. Die Kinder entwickeln Strategien z.B. wie ordne ich etwas an, wie falte ich, wie ist es Papier zu schneiden, wie schneide ich Stoff.

Die Erzieher\*innen treten dabei beratend, vor allem aber anregend und wertschätzend auf. Die „Arbeiten“ der Kinder sind einzigartig und individuell. Die Kinder entscheiden selbst, ob das Kunstwerk mit nach Hause genommen wird oder ob es in das Port Folio eingeklebt wird.

Im Konstruktionsbereich stehen den Kindern Bauklötze, Legosteine, und Schleichtiere zur Verfügung. Wie baue ich einen Stall? Ist die Brücke aus Klötzen belastbar? So lernen die Kinder spielerisch verschiedene Bildungsbereiche wie Physik oder Statik kennen.

Auf dem naturnahen Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit zu klettern, rutschen und schaukeln. Ein großer Sandkasten, überdacht mit einem Sonnensegel, lädt zum Buddeln und Spielen ein. Wippeltiere für bis zu vier Kinder runden unser Außenangebot ab.

### **Musikalische Erziehung**

Kinder begegnen Musik von Geburt an mit spielerischer Neugierde. Sie haben Freude daran, den Tönen, Geräuschen und Klängen ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren und sich dazu zu bewegen. (BEP Hessen, 6. Auflage, 2014, S.73)

*Die Begegnung mit Musik bietet eine Vielfalt an Sinneswahrnehmungen und eröffnet den Kindern eine Welt zu unterschiedlichen Ausdrucksformen der eigenen Gedanken und Emotionen. (vgl. BEP Hessen, 6. Auflage, 2014, S. 73)*

#### **Singen und Tanz sind Grundbedürfnisse**

Musik, Singen und die rhythmische Bewegung dazu, ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Im Stuhlkreis spielen wir mit den Kindern Kreisspiele. Wir klatschen und bewegen uns im Rhythmus.

Im Freispiel hören die Kinder gerne Musik, tanzen oder bewegen sich dazu altersentsprechend. Die Kinder singen mit Freude die Texte mit. Bei diesen Aktionen sind viele Kinder gemeinsam beschäftigt, diese Art der musikalischen Bildung fördert besonders die sozialen Beziehungen. Jeder kann mitmachen, wie es der eigenen Entwicklung entspricht.

Auch kulturelle Unterschiede sind hier nicht von Bedeutung. Über den Umgang mit Musik und Tanz kann die Teilhabe an sozialer und kultureller Teilhabe ermöglicht werden.

Musik und Tanz fördern und fordern die motorische Entwicklung und stärken das eigene Körperbewusstsein. Dabei stehen für uns wesentliche elementare Aspekte im Vordergrund: Spaß haben, Rhythmus erleben, Schulung der Aufmerksamkeit durch Zu- und Hinhören, Gefühls- und Körperausdruck.

Beim gemeinsamen Singen von Liedern lernen die Kinder mit anderen zu kooperieren, sich rhythmisch anzupassen, damit das Zusammenspiel gelingt. Wir greifen die Ideen der Kinder auf und fördern so ihre Bewegungsfreude, ihre Kreativität und ihre Fantasie.

Unterstützt werden wir im zweiwöchigen Rhythmus von unserem Singpaten. Dieser begleitet die Kinder auf der Gitarre und führt neues Liedgut ein.

### **MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik in der Kita**

#### *Entwicklung von ersten mathematischen Grundlagen*

*Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen und gleichzeitig die Grundlage für Erkenntnisse in Bereichen fast jeder Wissenschaft, der Technik und Wirtschaft. Ohne mathematisches Grundverständnis ist eine Orientierung im Alltag nicht möglich. (BEP Hessen, 6. Auflage, 2014, S. 75)*

Mathematisches Denken begleitet den Alltag und schon in den ersten Lebensjahren bildet sich beim Kind die Grundlage für späteres mathematisches Denken. Das Kind sammelt Erfahrungen mit Regelmäßigkeiten, Mustern, Formen, Größen, Zeit und Raum.

Bedeutsame mathematische Grunderfahrungen eignen sich Kinder im Vorschulalter z.B. über die differenzierte Wahrnehmung von Lagebeziehungen an.

Die räumliche Wahrnehmung beinhaltet die Fähigkeit, die Lage von Gegenständen in Bezug zueinander wahrzunehmen. Sie ermöglicht es räumliche Beziehungen zu benennen und bildet eine Grundvoraussetzung für das rechnerische Denken. Hierzu benötigt das Kind ein gutes Körperbewusstsein. Das sogenannte Körperschema bildet die Basis für die Orientierung im Raum und die Wahrnehmung des eigenen Körpers. Kinder fertigen im Laufe ihrer Entwicklung eine „innere“ Landkarte an und können so den Unterschied von oben-unten, hinten- vorne, rechts- links erlernen.

In unserer Einrichtung unterstützen wir diesen Lernprozess durch Bewegungsstunden in der Mehrzweckhalle. An verschiedenen Stationen fördern wir das Körperbewusstsein der Kinder. Bei verschiedenen Spielen werden Raum-Lage Beziehungen benannt z.B. alle hüpfen rückwärts, alle hüpfen zu Seite (Rechts und Links), kriechen unter der Bank hindurch, steigen oben drüber.

Mathematisches und logisches Denken üben die Kinder täglich im Alltag. Sie helfen den Tisch zudecken, wieviel Teller und Becher brauchen wir? Wir zählen gemeinsam die anwesenden Kinder. Ebenso, wenn sie z.B. Türme aus verschiedenen Materialien bauen, mit Steckmaterialien spielen, etwas mit Duplo oder Lego konstruieren. Beim Aufräumen sortieren sie die Spielmaterialien nach Größe im Schrank, so sammeln die Kinder im Alltag Erfahrungen mit verschiedenen Größen. Die Kinder werden spielerisch und altersentsprechend in alltäglichen Bereichen mit Mustern, Formen, Zahlen, Größen, Gewicht, Zeit und Raum konfrontiert. (Einräumen der Klötzekisten, sortieren von Bauernhoftieren, Teller und Schüsseln stapeln in der Puppenwohnung).

Wir möchten den Kindern verschiedene Möglichkeiten bieten mathematische Erfahrungen zu sammeln. Dieses Vorhaben wird durch ein vielfältiges Spiel- und Fördermaterial, wie Puzzle und Würfelspiele, unterstützt. Das Kind kann mit Freude den Umgang mit Formen, Mengen und Zahlen, sowie Raum und Zeit entdecken. Der Lerneifer wird geweckt. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf das Mengenverständnis und eine damit verbundene Zählkompetenz des Kindes. Mit Fingerspielen, (z.B. Fünf Hündchen hat Franz...) oder Liedern, (z.B. Fünf Piraten und ein Kapitän...) werden schon die jüngsten an Zahlen und zählen herangeführt. Das Unterscheiden geometrischer Grundformen, Dreieck, Viereck/Quadrat und Rechteck wird spielerisch eingeübt z.B. durch Spiele wie Geolino oder Colorama. Welche dieser Figuren z.B. ein Haus ergeben erlernen die Kinder mit dem Hämmerchen Spiel.

Besonders unsere Vorschulkinder üben sich gerne an verschiedenen Übungen, die das Zahlenverständnis fördern und mathematisches Denken herausfordern. Inhalte dieser Vorlagen, von den Kindern „Arbeitsblätter“ genannt, sind z.B. Dinge zuordnen, Raum-Lage-Beziehungen erkennen und benennen, Zahlen schreiben und erste, einfache Rechenaufgaben lösen.

## **Informatik**

Informatik findet in allen Bereichen unseres täglichen Lebens Anwendung. Das bedeutet in unserer Einrichtung jedoch nicht, dass die Kinder bereits mit einem Tablett oder Laptop arbeiten. Vielmehr möchten wir den Kindern das Verständnis hierfür mit Alltagsmaterialien näherbringen. (Musikbox, Hörspiele, Kamera usw.) Wir schauen im Internet gemeinsam mit den Kindern nach Bildern und Erklärungen, wenn unsere Literatur nicht ausreichend ist.

## Natur und Umwelterfahrungen

*Erkenntnisse aus den Bereichen der Naturwissenschaften liefern ein grundlegendes Wissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur und tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und zu verstehen. (BEP Hessen, 6.Auflage, 2014, S.77)*

In unserer Kindertagesstätte ist „Naturwissenschaft“ schon im vorschulischen Bereich ein Thema. Die kindliche Neugierde an Phänomenen der nicht belebten Natur (Chemie/Physik) möchten wir genauso befriedigen wie die an biologischen Themen.

Kinder haben von Geburt an ein großes Interesse, ihre Umwelt und Natur zu entdecken. Den Wechsel der Jahreszeiten mit seinen Veränderungen, die Freude über den Schnee, aber auch die Freude, wenn die Schneeglöckchen blühen, erleben die Kinder ganz unmittelbar. Wetterveränderungen wie Regenschauer, Blitz, Donner, Hagel und Schneefall werden von den Kindern mit Staunen wahrgenommen und beobachtet.

Wir legen großen Wert darauf, den Kindern einen wertschätzenden und verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und der Natur zu vermitteln. Gespräche über Umweltschutz fließen immer wieder in unseren Alltag ein. Wir halten unser Außengelände sauber, lassen beim Waldtag nichts liegen. Wir achten und ehren die Natur als ein Geschenk Gottes an uns.

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die direkte Begegnung mit der Natur. Neben unserem Außengelände, das mit dem großen Baumbestand vielen Kleinlebewesen Unterschlupf bietet, lernen wir bei Waldtagen und Spaziergängen ein breites Spektrum „Natur“ kennen.

Jedes Jahr brüten wir mit Hilfe der Brutmaschine Hühnereier aus. Die Kinder sind anwesend, wenn die Küken schlüpfen, und können diesen Vorgang beobachten. Die Küken bleiben ca. 10 Tage in der Kindergruppe und Kinder und Erzieher\*innen kümmern sich um Wasser, Futter und Einstreu.

Unser Hochbeet versorgt uns mit frischem Gemüse für das Frühstück und im Winter freuen wir uns über die Vögel am Futterhäuschen. Projekte zum Thema Natur auf der Spur runden das Thema ab und werden gerne von den Kindern angenommen.

- Wer fliegt denn da zu Futterhaus
- Die Küken kommen
- Schmetterling, du kleines Ding (Wir ziehen Raupen auf und beobachten die Metamorphose)
- Was lebt denn da im Bach

Die Kinder sollen eine positive Beziehung zur Natur aufbauen. Sie sollen die Umwelt wertschätzen und ihr angstfrei begegnen können. Spielen auf dem Außengelände und im Wald, gibt den Kinder die Möglichkeit, mit allen Sinnen die Natur zu erleben. Klettern auf Bäume und das Hinabrutschen von Erdhügeln wird erprobt, geschafft und mit Stolz und Freude erneut versucht. Verschiedene Sinne der Kinder werden so angeregt und gefordert. Riechen, hören, schmecken, tasten, fühlen und das Gleichgewicht.

Wir Erzieher\*innen gehen auf Fragen der Kinder: „Warum hagelt es?“ Was ist das für ein Vogel?“ ein. Wir klären und erklären den Kindern die Umwelt. Zum Teil mit Hilfe von Naturkundlichen Büchern und Bestimmungsbüchern aber auch mit der Suchmaschine Google oder Wikipedia.

Sich mit der Schöpfung auseinander zusetzen birgt Chancen für frühe naturwissenschaftliche Lernerfahrung. Ist gelebte Religionspädagogik und übt auf die uns anvertrauten Kinder eine nachhaltige Wirkung aus.

## Technik

*In der Technik werden die Erkenntnisse der Natur nutzbar gemacht, um das Leben der Menschen zu erleichtern. (BEP Hessen, 6. Auflage, 2014, S.78)*

*Im Zusammenhang mit Spielzeug, verschiedenen Haushalts- und Gebrauchsgegenständen, Verkehrsmitteln oder technischen Medien werden die Kinder schon frühzeitig mit technischen Fragestellungen konfrontiert. (vgl. BEP Hessen, 6. Auflage 2014, S. 78)*

Unsere Kinder sammeln täglich Erfahrungen mit Sachverhalten aus der technischen Umwelt, lernen Technik sowie deren Funktionsweise in unterschiedlichen Formen kennen. Durch die Auseinandersetzung und den Umgang mit alltäglichen Mechanismen, erleben die Kinder erste Erfahrungen im technischen Bereich, z.B. „Warum öffnet sich die Tür, wenn ich die Türklinke drücke?“ oder warum braucht das Fahrrad Pedale zum Fahren, das Laufrad aber nicht?“

Während der Freispielphase stehen unseren Kindern diverse Spielmaterialien zur Verfügung, die erstes technisches experimentieren fördern und das Verständnis für die Abläufe vermitteln.

Wenn Kinder im Sand spielen, finden sie so z.B. heraus, wieviel Eimer mit Sand auf die Lade- fläche des Lasters passen. Muss ich den Sand erst in Eimer schütten, oder ist effizienter, den Laster gleich mit der Schüppe zu beladen? Wie bekomme ich den vollgeladenen Laster von der Stelle? Ziehen, schieben oder mit Rollen?

Das Aufgreifen von Interesse in diesen Bereichen kann dazu beitragen, dass sich Kinder in unserer technischen Welt besser zurechtfinden. Gemeinsam mit den Kindern können verschiedene Lösungsmöglichkeiten für technische Fragestellungen gefunden werden. Überlegungen verschiedener Techniken zum Transport von Lasten können angeregt werden.

Wir arbeiten darauf hin als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert zu werden.

## Der Waldtag

Das Waldstück ist von der Kita aus in 20-30 min fußläufig erreichbar. Die Zuwegung ist befestigt und mit Fahrzeugen gut zu befahren.

Das Waldstück ist mit einem großen Buchenbestand bewachsen und wird sich weitestgehend selbst überlassen. Der Waldweg ist breit und befestigt. Hier kann man spielen, aber auch die Bollerwagen und Buggys parken. In direkter Nähe ist die Freilichtbühne Twiste. Dort haben wir Zugang zu den Toiletten und Frischwasser. Auf dem Parkplatz ist guter Handyempfang. Unser Waldstück hat klare Grenzen. Mit Handabdrücken an den Baumstämmen grenzen wir dieses klar ein. Wir wandern im Kindergarten um 8:45 Uhr los und verlassen das Waldstück um 11:30 Uhr. Kinder die früher aus dem Wald abgeholt werden sollen, können das in der Zeit von 11:00 Uhr - 11:15 Uhr. So gewährleisten wir, dass auf dem Heimweg keine Autos dicht an den Kindern vorbeifahren müssen. Die Wegeführung der Freilichtbühne ist für uns bindend. (Am Schießstand hoch und den zweiten Weg runter).

Pädagogischer Ansatz:

Wir wollen den Kindern den Wald näherbringen. Was wächst hier alles? Welche Tiere leben hier? Wie riecht Waldboden? Was verbirgt sich unter dem Laub? Wir befühlen die Rinde der Bäume und erleben den Verlauf der Jahreszeiten. Vom Frühling mit dem erwachen der Natur, bis zum Herbst mit dem reifen der Bucheckern und dem sich verfärbendem Laub.

Den Wald mit allen Sinnen erleben

Wir bauen ein Waldsofa und dort wird unseren Waldtreffpunkt sein. Wir werden ein großes Waldmandala legen, an dem immer wieder gebaut werden soll. Die Kinder sollen ihren eigenen

Waldschatz finden und pflegen. Was ist mir wichtig: Stöcke, Steine, Bucheckern und vieles mehr. Wir spüren bei Sommerhitze die Kühle des Waldes und wärmen uns im Herbst an den Sonnenstrahlen. Wir besehen uns im Frühling die neu aufgehenden Bäume und sehen im Herbst die Bucheckern fallen. Wir sehen uns die Bucheckern an. Wie sieht die Hülle aus, wie der Kern?

Die Kinder sollen strapazierfähige Anziehsachen tragen, aber keine Matschhosen oder Jacken. In den Wald gehen wir ohne Gummistiefel oder Turnschuhe. Die Kinder brauchen festes Schuhwerk. Im Sommer sind Sandalen ungeeignet. Die Kinder brauchen eine Kappe. Das Pausenbrot nehmen die Kinder in einem Rucksack mit. Es soll Waldgerecht und Müll frei sein. Im Wald leben Bienen/ Wespen etc., weshalb auch süße Brotaufstriche, Süßigkeiten und Joghurts völlig ungeeignet sind. Die Eltern/Personensorgeberechtigten sind verpflichtet für den Sonnenschutz zu sorgen, und nach dem Waldtag ihre Kinder nach Zecken abzusuchen. Offensichtliche Zecken entfernen die Erzieher/innen, sofern sie uns die Erlaubnis (in der Kitaanmeldung) dazu erteilt haben.

Unser Waldstück wird regelmäßig vom Revierförster auf die Verkehrssicherheit überprüft.

Im Wald sind wir nur zu Besuch. Wir zerstören nichts mutwillig und nehmen Rücksicht auf unser Umfeld.

Unsere Waldzeit, beginnt im Mai, mit dem Erwachen der Natur und endet im Oktober, wenn auch die Natur zur Ruhe kommt.

Wir lassen den Waldtag ausfallen, wenn:

- Eine Unwetterwarnung vorliegt
- Die Verkehrssicherheit durch vorangegangene Unwetter nicht gewährleistet ist
- Eine Hitzewarnung vorliegt (Im Vormittag die Hitze schon 25°C erreicht)
- Eine Ozonwarnung vorliegt.
- Zu wenig Personal vorhanden ist

### **2.3.4 Religiöse Werteorientierung**

In unserer Kita leben wir das Wort: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“. Jeder wird so auf- und angenommen, wie er von Gott geschaffen wurde. Du bist einzigartig und so wie du bist von Gott und von uns geliebt. Das Feiern der religiösen Feste im Jahresablauf ist ein wichtiger Bestandteil der Religionspädagogik. Die Kinder lieben die Jesusgeschichten und freuen sich an den Wundern. Wir beten vor den Mahlzeiten gemeinsam und erklären auch dazu, dass wir das tun, um Gott zu danken der alles hat wachsen lassen, das wir essen können. Das ist ein Geschenk und damit gehen wir umsichtig um. So lernen die Kinder auch, umsichtig und wertorientiert mit ihrer Umwelt umzugehen. Nach dem Kindergottesdienst beten wir das „Vater unser“ immer untermalt mit Gebärden. Die Kinder fühlen sich geschätzt und wertvoll. Im alltäglichen legen wir großen Wert auf ein liebevolles Miteinander. Angelehnt an das Wort „Was du dem geringsten meiner Brüder getan hast, das hast du mir getan.“ Das ist unsere Anleitung für ein gutes Sozialverhalten. Wir passen aufeinander auf. So wie der gute Hirte. Andere Religionen und Glaubensgemeinschaften schließen wir nicht aus. Auch der Islam kennt z.B. Jesus und Noah. Dort sind es Propheten.

Gott hat alle Kinder lieb  
Jedes Kind in jedem Land.  
Er kennt alle unsere Namen,  
alle unsere Namen.  
Hält uns alle, alle in der Hand

### 2.3.5 Sprachentwicklung

#### Sprachliche Bildung und Förderung im Alltag

Sprachliche Kompetenz ist eine Kernkompetenz, die für eine gesunde emotionale und kognitive Entwicklung eine Schlüsselrolle einnimmt. Sie ermöglicht dem Kind von Geburt an und lebenslang, seine Bedürfnisse, Gefühle, und Gedanken mitzuteilen und weiterzuentwickeln. Durch gut ausgebildete Fähigkeiten in diesem Bereich wird dem Kind eine erfolgreiche Teilhabe an allen Bildungsbereichen und gesellschaftlichen Zusammenhängen ermöglicht. Es kann sich – im wahrsten Sinne des Wortes – seiner Rechte als mündige/r Bürger\*in bedienen. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung für die Aufrechterhaltung unserer Demokratie.

Sprachliche Bildung ist damit ein Querschnittsthema, das allen Bildungsbereichen im KiTa-Alltag zugrunde liegt. Wir als pädagogische Fachkräfte erkennen das aktuelle sprachliche Level der Kinder. Mit Liedern, Fingerspielen und dem Aufsagen von Gedichten kann das Kind seinen Spracherwerb erfolgreich ausbilden. Die Erzieher\*innen nehmen stets eine feinfühlig und wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber ein. Dieses Verhalten ist die unerlässliche Grundlage für ein positiv erlebtes, kommunikatives Verhalten.

Immer wieder schaffen wir Sprechanlässe, sodass wir mit den Kindern ins Gespräch kommen. Die Sprechfreude der Erzieher/in, ohne geschwätzig oder abwertend zu sein, ist hierfür eine wichtige Voraussetzung.

In unserer Einrichtung sind Kinder, die kein Deutsch sprechen oder mehrsprachig aufwachsen eine Seltenheit. Sind aber Kinder mit diesen Voraussetzungen in unserer Einrichtung, so nehmen wir diese Sprache als gleichrangig wahr und lernen die familienspezifischen Hintergründe kennen.

Wir erklären und lehren den Spracherwerb durch höfliche informative Kommunikation. Ein stetes Verbessern von Sprachfehlern ist hier ebenso fehl am Platze wie der erhobene Zeigefinger. Die Sprechförderung bezieht sich ausdrücklich auf gezielte Fördermaßnahmen im nicht-therapeutischen Rahmen. Wir unterscheiden klar zwischen Förderung und Therapie. Letztere überlassen wir den Logopäd/innen. Wir empfehlen die Therapie durch die Logopäd/innen und arbeiten dann engmaschig mit ihnen und den Eltern zusammen.

In Kleingruppenarbeit unterstützen wir das einzelne Kind in seinem Spracherwerb und werden so seinem Bedarf gerecht. Es eignen sich hier besonders Spiele wie „Nanu ich denk hier liegt der Schuh“, oder „Ratz Fatz“. In der kleinen Gruppe kommen auch die etwas zurückhaltenden Kinder zum Zuge. Durch positive Verstärkung wird das Kind mit seinem Sprachvermögen immer sicherer und traut sich dann auch vor der großen Gruppe frei zu reden und sich darzustellen. Immer wieder möchten Eltern das in unserer Einrichtung das „Twister Platt“ gesprochen wird. Leider bleibt es bei Unterhaltungen auf Platt im Zusammentreffen mit Großeltern auf dem Flur oder dem Singpaten.

Immer wieder werden im Stuhlkreis Gedichte geübt, bei denen die Kinder die Reimwörter finden müssen. Aber auch Silbenklatschen, Laute erkennen und lautieren sind Inhalte und Angebote. Die Kinder sollen hierbei ein differenziertes phonologisches Bewusstsein entwickeln. Das ist eine Vorläuferfähigkeit für das Lesen und Schreibenlernen in der Schule.

Besonders die Schulanfänger entwickeln intensiv ihre Literacy bezogenen Kompetenzen. Sie haben Interesse am Schreiben und der Schriftkultur und probieren sich eigenständig bei gezielten Angeboten darin aus. Die Kinder haben bereits ein Textverständnis entwickelt, hören Geschichten gespannt zu und können die Inhalte mit eigenen Worten wiedergeben.



### 2.3.6 Partizipation

*Kinder haben laut UN-Kinderrechtskonventionen ein Recht, an allen betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Beteiligung heißt, Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen und ihnen ernsthaft Einflussnahme zuzugestehen. (vgl. BEP Hessen, 6. Auflage, 2014, S.106)*

Im Freispiel beispielsweise entscheiden die Kinder eigenständig mit wem und wann und womit sie gerne spielen möchten. Im Verlauf dieser Freispielzeit wird jedem einzelnen Kind die Möglichkeit zur Gestaltung des Spieles eingeräumt, soweit sich dieses mit dem Wohlbefinden und den Interessen des jeweiligen Spielpartners vereinbaren lässt.

In Gesprächen mit den Kindern hat der/ die Erzieher\*in die Möglichkeit mit dem Kind über Gruppensituationen, Wünsche und Beschwerden zu reden. Kinder können ihre Umwelt schon immer sehr gut einschätzen und lernen ihre Bedürfnisse zu äußern. Es gelten bei solchen Gesprächen in der Kleingruppe oder im Stuhlkreis die allgemein gültigen Gesprächsregeln.

- Ich höre zu
- Ich lasse andere ausreden
- Ich bleibe sitzen
- Ich schreie nicht

So werden Meinungsverschiedenheiten angesprochen und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet. Die Kompromissfähigkeit der Kinder wird gestärkt. Die Frustrationstoleranz wird aktiv gefördert, denn nicht jeder Wunsch kann erfüllt werden, nicht jeder Kompromiss ist bei allen willkommen. Die Kinder lernen sich damit abzufinden das andere eine andere Meinung haben, oder der Wunsch eines anderen die Mehrheit bekommt.

Ein wichtiges Ziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und diese dann auch konkret zu äußern. Aber auch die Sichtweisen anderer wahrzunehmen und zu respektieren.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit und übernehmen dabei ihrer Entwicklung altersentsprechend und angemessen Verantwortung. Partizipation ermöglicht es den Kindern wichtige Erfahrungen zu machen. Sie erleben durch ihre Beteiligung an verschiedenen Alltagsprozessen, dass sie und ihre Interessen wichtig sind und ihre Meinung zählt.

Wie beispielsweise:

- Ich bin wichtig
- Ich kann Einfluss nehmen auf das, was um mich herum geschieht.
- Ich darf meine Wünsche und Bedürfnisse frei äußern
- Ich setze mich für meine Wünsche und Bedürfnisse ein.
- Ich finde Kompromisse

In unserem pädagogischen Team haben wir uns auch mit der Fragestellung auseinandergesetzt, wann wir eine Partizipation nicht mehr befürworten wollen.

- Schulanfänger und „Nächst-Großen“ Tag. (Alle Kinder der entsprechenden Altersstufen machen mit)
- Waldspaziergänge und Turntage (Wir haben nicht die Möglichkeit Kinder in anderen Gruppen unterzubringen)
- Kindergottesdienst

*Gelebte Partizipation erfordert eine Haltung, die den Kindern Respekt entgegenbringt, die sie ernst nimmt und ihnen vertraut. (INTERNET kitaqualität.de)*

*Partizipation*

*Der Begriff Partizipation wird übersetzt mit Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache, Einbeziehung usw. (de. wikipedia.org)*

### **2.3.7 Gesundheitsförderung**

Grundsätzliches zum Thema Gesundheitsförderung

Gesundheit bedeutet körperliches, geistiges und seelisches Wohlbefinden und nicht allein die Abwesenheit von Krankheit (vgl. Definition. WHO).

Gesundheitsförderung ist damit ein Querschnittsthema in der Kindertagesstätte und findet sich in vielen (Bildungs-) Bereichen wieder.

Bei der Förderung von Gesundheit nehmen wir vor allem die gesundheitsstärkenden Bedingungen in den Blick. Zwei Fragen greifen den Gedanken auf: „Was ist für mich gesund?“ und „Was hält mich persönlich gesund und stark?“. Diese Fragen thematisieren wir mit den Kindern, den Eltern und im Team.

- Wir entwickeln und unterstützen gesunde Verhaltensweisen in Alltagssituationen und damit die Verantwortung für die eigene Gesundheit und das eigene Wohlbefinden.
- Wir stärken die Ressourcen und Kompetenzen, die den gesunden Umgang mit Veränderungen und die Bewältigung von Krisen unterstützen. (Resilienz)
- Wir fördern Körperbewusstsein, um Gesundheit zu spüren.
- Wir schaffen Gelegenheiten, um ein Gespür und den Umgang mit An- und Entspannung zu entwickeln und zu etablieren.

Einige unserer Angebote und Projekte beziehen sich ganz offensichtlich auf das Thema Gesundheit, z.B. Ernährung. In anderen Aktivitäten zeigen sich die gesundheitsförderlichen Aspekte versteckter, indem sie Kompetenzen aufgreifen, die das Wohlbefinden in einem umfassenden Sinne und die Eigenverantwortung stärken.

Wir bieten den Kindern nur Körnerbrote an. Auf besondere Allergien und Nahrungsmittelunverträglichkeiten nehmen wir natürlich Rücksicht und stellen für die betroffenen Kinder ein abwechslungsreiches Angebot zusammen.

Das Mittagessen bekommen wir regional von einem Caterer, der auch eine Metzgerei betreibt, aus Korbach.

#### ***Essen mit allen Sinnen erlebbar machen***

Wir geben den Kindern die Möglichkeit mit allen Sinnen am Essen teilzuhaben. Nahrungsmittel werden appetitlich angerichtet. Man darf auch mit den Fingern essen. Wobei wir aber immer wieder auf das Essbesteck hinweisen.

In allen Gruppen haben die Kinder freien Zugang zu Getränken (Wasser). Zu den Mahlzeiten bieten wir auch Mineralwasser (medium) an. Die Kinder lernen den Unterschied kennen und nicht jeder kann das Sprudeln der Kohlensäure auf der Zunge ertragen. Milch steht den Kindern nur während des Frühstücks zur Verfügung. Milch ist kein Durstlöscher, sondern ein Nahrungsmittel.

In unserer Einrichtung nehmen die Kinder die Mahlzeiten gemeinsam ein. Die Kinder sollen so das miteinander einer gemeinsamen Mahlzeit erleben. Gleichzeitig lernen die Kinder auf ihre Bedürfnisse zu achten und diese auch zu äußern.

Niemand muss alles aufessen und niemand muss alles probieren. Die Kinder sollen selbst entscheiden was und wieviel sie essen möchten. Wenn der Nebenmann Gemüse gerne isst, kann ich es auch einmal probieren. Wer satt ist, hört auf zu essen und wird nicht noch animiert weiter zu essen oder aufzuessen.

Die Mitarbeitenden bereiten jeden Morgen das Frühstück für die Gruppen frisch zu. Dabei richten wir uns nach den Vorgaben der Lebensmittelpyramide und bieten zu Vollkornbrot, mit verschiedenem Belag, auch immer saisonales und frisches Obst und Gemüse an. Die Kinder entscheiden selbst was und wieviel sie essen möchten. Die älteren Kinder bereiten ihr Frühstücksbrot selbst zu.

### **Mittagessen**

Alle Kinder, die bis 15:00 Uhr in unserer Einrichtung verweilen, müssen verbindlich eine warme Mahlzeit angeboten bekommen. Aber auch die Kinder, die nur bis um 13:00 Uhr bei uns sind, haben die Möglichkeit, an dieser Mahlzeit teilzunehmen. Alle Essenskinder treffen sich in der Mäusegruppe und dem angrenzenden Gruppenraum, um dort gemeinsam zu essen. Das Mittagessen wird von einem Caterer geliefert und von der Hauswirtschaftskraft in Empfang genommen.

Die Kinder holen sich ihr Geschirr und Besteck und suchen sich einen Sitzplatz aus. Die Speisen werden in Schüsseln und auf Platten umgefüllt und die Tische gestellt. Nach dem gemeinsamen Tischgebet beginnen die Kinder mit der Mahlzeit. An jedem Tisch sitzt eine erwachsene Bezugsperson. Diese unterstützt die Kinder beim Auffüllen der Lebensmittel, und unterhält sich in einem leisen Gespräch mit den Kindern am Tisch. Die Kinder entscheiden eigenständig, was sie essen möchten. Kein Kind muss alles probieren. Nach der Mahlzeit räumen die Kinder eigenständig ab. Dabei beendet jedes Kind seine Mahlzeit individuell.

Leider können wir mit den Kindern nicht mehr gemeinsam einkaufen gehen, da vor Ort kein Lebensmittelladen oder eine Metzgerei ansässig ist.

### ***Förderung der Zahngesundheit***

Kinder essen gerne süß, und sollen das auch dürfen.

Achten wir sonst immer auf den zuckerfreien Vormittag, so dürfen an Geburtstagen die Kinder gerne auch einen Kuchen mitbringen.

Nach dem Frühstück putzen die Kinder die Zähne.

Einmal im Jahr besucht uns unsere Patenzahnärztin, Frau Vollmer. Das Team der Praxis übt mit den Kindern das richtige Zähne putzen und vermittelt spielerisch und sehr anschaulich, welche Lebensmittel gut für die Zähne sind. Die Schulanfänger besuchen Frau Vollmer in ihrer Zahnarztpraxis.

Für die Eltern stellt Frau Vollmer den „Zuckertisch“ bereit, auf dem anschaulich erklärt ist, wie viele Zuckerstücke vermeintliche gesunde Lebensmittel oft enthalten. (Versteckter Zucker).

Der Arbeitskreis „Jugendzahnpflege“ des Landkreises unterstützt uns in diesem Bereich mit Materialien wie Zahnbürste und Zahnpasta. Hier werden auch Fortbildungen angeboten.

## **Körperpflege und Hygiene**

Hygiene ist um einen die Lehre von der Gesunderhaltung des Einzelnen und der Allgemeinheit und zum anderen die Gesamtheit der Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit. (de. wikipedia.org).

In unserer Kindertagesstätte und der Arbeit mit den Kindern achten wir auf regelmäßiges Händewaschen. Die Kinder waschen bei der Ankunft in der KiTa, vor und nach den Mahlzeiten, nach den Toilettengängen oder nach und während des Freispiels selbstständig die Hände (und den Mund). Jüngere Kinder werden von Beginn an zur Wichtigkeit des Händewaschens angehalten und bekommen altersgemäße Hilfestellung.

1. Ich mache die Hände nass
2. Ich benutze die Seife
3. Ich spüle meine Hände gründlich ab
4. Ich trockne meine Hände am Handtuch

Die Handtücher im Waschraum der altersübergreifenden Gruppen ist eine Stoffrolle der Firma CWS. Sie wird geliefert, in den Spender eingebaut und wieder abgeholt. In der Krippengruppe haben die Kinder personalisierte Haken, an denen die Handtücher hängen. Diese werden in der Tageseinrichtung gewaschen.

Zudem erlernen die Kinder noch weitere wichtige Hygieneregeln. Ich huste und niese in die Armbeuge. Das benutzte Papiertaschentuch kommt in den Mülleimer.....So lernen die Kinder Ansteckungen einzugrenzen und Maßnahmen verfestigen sich.

Die Wickelkinder werden im Rahmen der Körperhygiene mehrmals täglich sowie nach Bedarf gewickelt.

Ab einem gewissen Alter zeigen die Kinder Interesse an den Toilettengängen. Der Impuls geht hier immer vom Kind aus. Niemand wird zur Toilette gezwungen. In enger Absprache mit den Eltern unterstützen wir die Kinder die Toilette zu benutzen. Hilfreich sind hier die besonders niedrigen Toiletten in der Krippe. Durch Kontakt der Füße zum Fußboden wird den Kindern ein Stück weit Sicherheit vermittelt.

## **Kindersport**

Einmal pro Woche können die altersübergreifenden Gruppen die örtliche Mehrzweckhalle zum Sport benutzen. Durch den Park ist diese fußläufig innerhalb von 5 Minuten zu erreichen. Die Eltern sind angehalten ihren Kindern sporttaugliche Kleidung anzuziehen sowie geeignete Schuhe mitzugeben.

Nach dem Warmlaufen wird ein Parcours mit verschiedenen Stationen aufgebaut an dem die Kinder in verschiedenen Schwierigkeitsgraden sich ausprobieren und fördern und fordern können. Es können immer nur so viele Geräte aufgebaut werden, wie Mitarbeitende zur Hilfestellung die Kinder begleiten. Wir können die Sportgeräte der Grundschule und des TSV 09 Twiste nutzen. Wir üben mit den Kindern nicht den Purzelbaum oder den Kopfstand. Sondern achten auf Koordination und Ausdauer. Auch gibt es immer wieder Stationen an denen Kinder eigenständig die Übungen absolvieren. Zum Beispiel mit Bällen in einen Korb werfen oder mit dem Hockeyschläger einen kleinen Ball ins Tor zu schießen. Außer der körperlichen Ertüchtigung sollen die Kinder auch lernen, abzuwarten und Rücksicht zu nehmen. Natürlich gibt es auch Tanz und Musik und Bewegung zur Musik. Die Eltern sind angehalten den Kindern ein gesundes Frühstück und genügend zuckerfreie Getränke einzupacken.

### 2.3.8 Prävention/Sexualpädagogisches Konzept

#### ***Doktorspiele oder: Sexuelle Entwicklung von Kindern achtsam begleiten***

Die sexuelle Entwicklung von Kindern hat nichts mit Sex zu tun, wie wir Erwachsenen es definieren. Gar nichts! Sie ist die natürliche Entwicklung von Kindern, die wir Erwachsenen achtsam und vor allem Passiv unterstützen können.

Eltern/Personensorgeberechtigte/Erzieher\*innen wollen die Kinder schützen. Wir alle wollen sie schützen vor Missbrauch und auch vor Pornografie. Und wir wollen verhindern, dass die Kinder zu Opfern werden. Und das ist gut und richtig. Doch Aufklärung sollte auch einen anderen Grund haben, nämlich den, die Kinder in ihrer sexuellen Entwicklung zu stärken.

Kindliche Sexualität ist natürlich und wichtig und gut. Körperlichkeit sollte nicht angstbesetzt sein. Kinder sollten sich in ihrem Körper wohlfühlen und nicht dauernd darüber nachdenken, was ihnen wer möglicherweise antun könnte.

Schon im Mutterleib kann man beobachtet werden, wie Babys sich berühren und es genießen. Berührungen tun Babys und Kindern generell gut. Nach und nach entdecken Kinder später auch ihre Genitalien und beruhigen sich selbst, indem sie sie berühren. Diese Art der Stimulationen sind nicht mit der erwachsenen Selbstbefriedigung zu vergleichen. Denn kindliche Sexualität funktioniert ganz anders. Ganzheitlicher und nicht zielgerichtet.

Die Kinder unserer Einrichtung dürfen den eigenen Körper erkunden und erforschen. Es ist das Entdecken des eigenen Körpers. Ein Weg auf dem wir Eltern und Kinder nur bestärken können. Bestärken bedeutet aber nicht, dass wir klatschend danebenstehen sollen. Unsere Kinder bestärken wir, indem wir ihre Fragen beantworten, indem wir zuhören, wenn sie davon erzählen und indem wir die Körperteile mit dem korrekten Namen benennen. Wir reagieren wertschätzend auf die Erkenntnis der Kinder. Mischen uns aber gleichzeitig nicht ein und bewerten nicht. Kinder brauchen den Freiraum ihre Sexualität selbst zu entwickeln. Sie tun das ganz von selbst.

Nur weil ein Kind entdeckt hat, das es selbst anfassen kann und sich das gut anfühlt, muss es das noch lange nicht überall tun. Größere Kinder ziehen sich ohnehin selbst zurück. Beim Vorlesen mit anderen Kindern, die sich gestört fühlen und das auch äußern, oder im Stuhlkreis ist dieses Verhalten unangebracht. Erst mit der Zeit wird Kindern klar, was in einer Situation angemessen ist und was nicht.

Kinder dürfen und sollen ihre Grenzen selbst bestimmen. Diese Grenzen werden in unserer Einrichtung von allen akzeptiert. Kinder bestimmen ihre Intimsphäre, beim Wickeln, oder bei der Hilfe auf der Toilette selbst. Soll eine Freundin/Freund mit auf der Wickelkommode sitzen so müssen beide Beteiligten das so wollen. Hier gilt es als Bezugserzieher\*in besonders achtsam zu sein.

Rollenspiele sind für Kinder ab etwa dem 4. Geburtstag „Alltag“. Sie spielen Vater, Mutter, Kind etc. Es folgt das, was wir Erwachsenen „Doktorspiele“ nennen. Dabei sehen sich die Kinder auch (teilweise) nackt. Kinder kennen dieses Szenario aus ihrer Lebenswirklichkeit vom Besuch beim Arzt. Doktorspiele sind ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der eigenen Sexualität. In unsrer Einrichtung gibt es für diese Spiele wichtige Regeln.

Doktorspiele gehen zu weit, wenn:

- bei einem der Kinder keine Freiwilligkeit herrscht
- sexuelle Handlungen aus der Erwachsenenwelt nachgespielt werden (auch Zungenküsse oder das Hineinstecken von Gegenständen in Körperöffnungen)
- einer der beteiligten Kinder Geheimhaltungsdruck ausübt

- Kinder physisch oder verbal verletzt werden oder sexistische Ausdrücke verwendet werden.
- Rollen erstarrt sind (z.B. ein Kind immer der Doktor sein will)
- ein älteres Kind immer nur mit jüngeren Kindern Doktorspiele spielen will.

Weil wir Erzieher\*innen bei diesen Spielen stets ausgeschlossen werden, haben wir in unserer Kindertagesstätte mit den Kindern verbindliche Regeln festhalten.

- mein Körper gehört mir
- wer ein komisches Gefühl hat, sagt NEIN
- ein Nein heißt Nein!
- wir spielen das Unterhosen- Guck- Mal-Spiel nur mit Gleichaltrigen
- wir tun uns nicht weh, und keiner steckt jemandem etwas in die Körperöffnung
- wer ein komisches Gefühl hat /sich unwohl fühlt, holt einen Erwachsenen zur Unterstützung
- die Unterhose bleibt an

Kinder bestimmen ihre Grenzen selbst. Ob bei Doktorspielen, Toilettengängen oder aber wenn sie sich umziehen möchten. Wir Erziehenden gehen achtsam mit den Gefühlen der Kinder um. Wir bieten Räume, um sich geschützt umzuziehen, wir begleiten, wenn vom Kind gewünscht, den Toilettengang. Aber wir lassen auch Freiräume, um seinen Körper im geschützten Raum Kindertagesstätte entdecken zu können.

### **2.3.9 Unfallprävention**

Unfallprävention umfasst die wichtigsten Maßnahmen, um die gesetzlich vorgeschriebenen Schutzziele sowie ein hohes Maß an Sicherheit und Gesundheit in der Einrichtung für Kinder, Beschäftigte und Ehrenamtliche zu erreichen. (DGUV-Regeln 102-602, Juli 2019)

Unsere Einrichtung ist nach den Vorgaben der deutschen gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) für eine sichere Kindertagesstätte gebaut und eingerichtet.

Zum Schutz der Kinder und der Mitarbeitenden werden regelmäßig Gefährdungsbeurteilungen durchgeführt und in gewissen Abständen führt die Unfallkasse Hessen Begehungen vor Ort durch. Sämtliche Bereiche, in denen Kinder spielen und mit anderen in Kontakt treten, bieten den Kindern wichtige Lernerfahrungen, die sie auf weitere Lebensbereiche übertragen. Die Kinder brauchen pädagogischen Freiraum und Bewegung, um selbstständig zu werden und ihre motorischen Fähigkeiten und ihre Geschicklichkeit zu üben, wenn sie mal mit minimalen Risiken in Kontakt kommen.

So lernen die Kinder im Spiel Gefahrenquellen zu erkennen, einzuschätzen und sich dementsprechend zu verhalten.

Zur Vorbeugung von Unfällen sind klare Regeln und deren Begründung für Kinder unerlässlich. Über mögliche Gefahren tauschen wir uns im Team aus und reflektieren gemeinsam. Die Rahmenbedingungen hierfür sind die Aufsichtspflicht und die Unfallverhütung. Die Augenmerke beim Spielplatz der Krippengruppe sind andere wie das Außengelände der Altersübergreifenden Gruppen. Wo fördern und fordern sich die Kinder und in welchem Maße.

Für die Schulanfänger gibt es zum Thema Sicherheit eigene pädagogische Angebote. Der Brandschutz durch die örtliche Feuerwehr, die Verkehrserziehung mit der Polizei und, Dank es Fördervereins, Kinder stark machen mit Hakan Aslan.

Die Fachkraft für Sicherheit besucht ebenfalls in regelmäßigen Abständen die Einrichtung und gibt eine Beurteilung ab.

### **Infektionsschutz**

Unter Infektionsschutz, genannt auch Seuchenprävention und Seuchenhygiene, werden alle Maßnahmen verstanden, die eine Übertragung oder Verbreitung eines Infektionserregers verhindern. (de.wikipedia.org)

Gemäß § 36 Infektionsschutzgesetz (IfSG) sind Einrichtungen für Kinder verpflichtet, in Hygieneplänen innerbetriebliche Verfahrensweisen zur Erhaltung der Infektionshygiene festzulegen. Wir arbeiten seit 2013 nach einem für unsere Kindertagesstätte erstellten, ausführlichen Hygieneplan.

Dieser Plan ist allen MA bekannt. Um überprüfen zu können, dass die jeweiligen Aufgaben ausgeführt wurden, muss die ausführende Person dieses mit ihrer Unterschrift bestätigen. Alle MA sind vor erstmaliger Aufnahme ihrer Tätigkeit und danach regelmäßig mindestens im Abstand von zwei Jahren über gesundheitliche Anforderungen und Mitwirkungspflichten (Meldepflichten an das Gesundheitsamt, Aufklärungspflichten gegenüber den Eltern usw.) zu belehren.

Die Belehrung nach § 35 IfSG erfolgt 1x jährlich durch den Träger und die Leitung der Einrichtung. Die Belehrung nach § 43 IfSG erfolgt regelmäßig durch das Gesundheitsamt und die Leitung für die Mitarbeitenden.

Vor der Aufnahme von Kindern in unsere Einrichtung müssen deren Eltern/Personensorgeberechtigten eine Belehrung nach § 34 des Infektionsschutzgesetzes unterschreiben.

Unter den Infektionsschutz fällt auch die Verantwortung der Eltern, ihr Kind bei Krankheit zu Hause zu betreuen. Bei Fieber und Durchfallerkrankungen darf das Kind erst 48 Stunden nach Fieberfrei bzw. nach dem letzten Durchfall oder Erbrechen, die Einrichtung wieder besuchen.

Werden in der Einrichtung meldepflichtige Infektionskrankheiten bekannt, so meldet die Leitung diese per Telefonanruf an das Gesundheitsamt Korbach.

Kinder, die nicht gegen Masern geimpft sind, dürfen unsere KiTa gar nicht besuchen bzw. werden durch den Träger nicht aufgenommen. Dieser Impfschutz wird regelmäßig durch den Träger überprüft. Hat ein Kind die zweite Impfung bei Aufnahme in die KiTa noch nicht, wird zu gegebener Zeit der Nachweis über die erfolgte Impfung durch den Träger angefordert. Die Kita Leitung kopiert dazu die Impfpässe und leitet diese Kopie an den Träger weiter.

#### **Weitere Kontrollen sind:**

Legionellen Prophylaxe. Überprüfung Orts unabhängiger Elektrogeräte, Überprüfung der Rauchmelder durch Paderbrand, Überprüfung der Feuerlöscher durch Minimax. Erste-Hilfe-Kurs und eine Unterweisung im Umgang mit Feuerlöschern für die Mitarbeitenden.

Die Sicherheitskontrolle auf unseren Spielplätzen wird jährlich von der DEKRA durchgeführt.

### **2.3.10 Inklusion und Integration**

Ich bin wie ich bin! Und das ist gut so

In unserer Kindertageseinrichtung verbinden wir mit den Begriffen Inklusion und Integration, den Gedanken, allen uns anvertrauten Kindern ein gemeinsames Zusammenleben aus unterschiedlichste Lebenssituationen und Entwicklungsvoraussetzungen zu ermöglichen. In unserem Einzugsbereich sind nur sehr selten Kinder aus anderen Kulturregionen.

Lasset die Kindlein zu mir kommen.... dieses Bibelzitat spiegelt unsere Haltung wider. Im Sinne des christlich, gelebten Menschenbildes.

In unserer Einrichtung stehen die potenziellen Möglichkeiten und Kompetenzen der Kinder im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit. Die Entwicklung eines jeden Kindes verläuft individuell, so können beträchtliche Unterschiede zwischen Kindern gleichen Alters entstehen.

Im täglichen Miteinander ist es uns wichtig, dass sich die Kinder der unterschiedlichsten Entwicklungsstufen im gemeinsamen Handeln, Spielen und Lernen als gleichwertig und kompetent erfahren.

In unserer Krippengruppe treffen sich Kinder im Alter von einem Jahr bis zum 3. Geburtstag. In den beiden altersübergreifenden Gruppen betreuen wir Kinder im Alter von 2-6 Jahren. Diese Altersgruppierungen verbringen die Kinder ihren KiTa-Alltag. Unabhängig von Alter, Geschlecht, ihrer Herkunft, ihrer körperlichen, kognitiven, sprachlichen, kulturellen und sozial-emotionalen Entwicklung.

In diesen Gruppenkonstellationen finden die Kinder immer einen Spielpartner in Augenhöhe. Nicht immer sind es gleichaltrige Gruppen, die sich finden. Kinder aller Altersstufen spielen zusammen, weil evtl. alle den gleichen motorischen Entwicklungsstand haben.

In der Freispielzeit können sich Kinder nach ihren Interessenbereichen zusammenfinden. Sie lernen miteinander und voneinander. Sie helfen sich gegenseitig und profitieren von den Fähigkeiten der Spielpartner. Das fördert eine vorurteilsfreie Haltung. Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden kennengelernt und sind für die Kinder selbstverständlich.

Zum Abbau von Berührungängsten und Vorurteilen ist es uns wichtig, mit den Kindern im Gespräch zu bleiben und auf Fragen sensibel zu antworten. Warum kann das Kind nicht richtig essen/nur schwer verständlich sprechen. Warum ist die Hautfarbe dunkler? Wertfrei und einfühlsam werden solche Fragen beantwortet.

Kinder haben nur wenige Berührungängste, wenn es um andere Kulturen, Sprachen und Äußerlichkeiten geht. Sie sind neugierig und zeigen sich interessiert. Die Kinder sind offen für Vielfalt. Wir beziehen fremde Religionen in unsere Religionspädagogik mit ein. So kommen wir mit den Familien ins Gespräch und beziehen sie mit ein. So kennt z.B. der Islam Noah und Jesus als Propheten.

Kinder mit unterschiedlichsten Entwicklungsverzögerungen und Einschränkungen integrieren wir in unseren Gruppenalltag mit ein.

Sollte für ein Kind mit erhöhtem Förderbedarf in Absprache mit den Eltern ein Integrationsantrag gestellt und genehmigt sein, wird die Gruppe ggf. je nach bereits vorhandenem Personalschlüssel durch zusätzliche Fachkraftstunden bzw. durch eine zusätzliche Fachkraft unterstützt und somit eine umfassende Teilhabe am Gruppengeschehen erleichtert.

Im engen und vertrauensvollen Austausch mit allen Beteiligten an der Entwicklung des Kindes, wird dann gezielt eine Hilfeplanung nach ICF – CY durchgeführt, um dem Kind die bestmögliche Förderung zu bieten. Gemeinsam wird z.B. geschaut, welche Fachdienste der Förderung des Kindes zuträglich sind. Diese werden dann, die Einverständnis der Eltern/Personensorgberechtigten vorausgesetzt, hinzugezogen.

Unsere pädagogischen Angebote sind auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen ausgerichtet und beziehen das interkulturelle und interreligiöse Umfeld der Familien mit ein.

Die Teilnahme an regelmäßigen Fortbildungen sichert die Qualität. Auch der Austausch und die kollegiale Beratung mit anderen Kollegen\*innen trägt zu einer guten, gelingenden Integration bei.



### **2.3.11 Beobachtung und Dokumentation**

Die Beobachtung und Dokumentation des einzelnen Kindes in verschiedenen Situationen bilden eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Bildungs- und Erziehungsprozesse werden dokumentiert und im Gespräch mit den Eltern/Personensorgeberechtigten dargestellt und besprochen. Die Dokumentation gibt uns Einblicke in die Entwicklung und das Wesen eines Kindes. Seine individuellen Fähigkeiten, Neigungen und Kompetenzen werden beobachtet und beschrieben. Dieses Wissen gibt uns konkrete Ansatzpunkte, um das Kind individuell und ganzheitlich in seiner Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

Beobachtungen und Dokumentationen finden in vielfältiger Weise in unserer Einrichtung statt;

#### ***Aufnahmegespräch***

Bevor ein Kind zu uns in die Einrichtung kommt, findet mit den begleitenden Bezugspersonen ein Aufnahmegespräch statt. Hier lernen wir das Kind mit seiner Familie kennen und erste wichtige Informationen werden ausgetauscht. Gezielte Informationen erfragen wir mit einem Fragebogen und tragen die Antworten ein.

#### ***Ganzheitliche Beobachtungen während des Tagesablaufs***

Ein wichtiger Baustein sind die spontanen Beobachtungen im Gruppenalltag. Diese geben uns Anhaltspunkte für unsere pädagogische Arbeit und dient als Grundlage, um individuell auf die Bedürfnisse, Interessen, und Kompetenzen des einzelnen Kindes einzugehen.

#### ***Entwicklungsgespräche***

Einmal pro Jahr, meist in dem Monat, in dem das Kind Geburtstag hat, führen wir mit den Eltern/Personensorgeberechtigten ein Entwicklungsgespräch durch. Anhand unserer Beobachtungen und Dokumentationen werden die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert. Ziele und Fördermöglichkeiten werden dargestellt und besprochen. Verbindlichkeiten werden abgesprochen. Natürlich beschränkt sich ein Entwicklungsgespräch nicht nur auf den festen Termin im Jahr. Bei Bedarf sei es von uns aus oder von Seiten der Eltern, ist so ein Gespräch nach vorheriger Terminvereinbarung immer möglich.

#### ***Portfolio***

Damit die Kinder selbst erkennen, welche Lern- Entwicklungsfortschritte sie im Laufe der Zeit machen, unterstützt uns als weitere Beobachtungs- und Dokumentationsmöglichkeit eine Form der Portfolioarbeit in unserem täglichen, pädagogischen Alltag. Ziel dabei ist, dass sich die Kinder aktiv und selbstbewusst mit ihren Lernfortschritten auseinandersetzen und einen Zuwachs an Kompetenzen erkennen und reflektieren können.

Jedes Kind hat seine persönliche Portfolio-Mappe. In dieser Mappe des Kindes werden u.a. kreative/künstlerische Arbeiten, Entwicklungsgeschichten, Fotos und gestaltete Bilder gesammelt. Die Auswahl der Bilder, Werke und Fotos repräsentiert sowohl das Ergebnis als auch den Entwicklungsprozess und die persönliche Lerndisposition des Kindes.

Das Portfolio bezeugt und stärkt die Überzeugung des Kindes, Herausforderungen aus eigener Kompetenz meistern zu können.

Durch das Portfolio setzen sich die Kinder gedanklich und emotional auseinander

- Mit ihrer Identität
- Mit ihrem Können und kreativen Fähigkeiten

- Mit ihren Interessen und Wünschen
- Mit Eindrücken und Erlebnissen
- Mit besonderen Ereignissen

Das Besondere der Portfolio- Methode ist, dass die Kinder sich aktiv am Dokumentationsprozess beteiligen: jedes Kind kann entscheiden welches seiner Werke ins Portfolio gehören. Durch die Beteiligung erlebt sich das Kind selbstwirksam. Durch die Kommunikation mit dem Erzieher\*innen, werden zugleich sprachliche Kompetenzen gefördert.

Für die Erzieher\*innen bietet das Portfolio der Kinder ebenfalls die Möglichkeit, den individuellen Lernweg nachvollziehbar und anschaulich festzuhalten. Zugleich zeigt das Portfolio den Eltern, wie ihr Kind sich entwickelt hat.

Fotos und Kurzberichte von Aktivitäten finden ebenfalls ihren Platz im Portfolio des Kindes. Auch mal gestaltet als Überraschung für die Kinder. Die Kinder betrachten diese mit großer Freude und denken dabei gerne an diese Aktionen zurück. Das Portfolio ist für die Kinder eine schöne Erinnerung an die Kindertageszeit. Sie können frühere Erlebnisse wiedererkennen und sind stolz auf ihre Leistungen. Zugleich bemerken sie, wie ihre Fähigkeiten sich ausgebaut haben.

### **ICF- CY**

Bei Kindern mit besonderem Förderbedarf im Rahmen der Integration arbeiten wir nach ICF-CY und erstellen anhand dessen individuelle Hilfepläne zur Förderung und Teilhabe des Kindes.

## **3. Pädagogischer Alltag**

### **3.1 Tagesablauf**

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7-8.30	Ankommen	Ankommen	Ankommen	Ankommen	Ankommen
8.30-9.30	Freispiel/ Kreativangebot Kindergottesdienst	Freispiel Nächstgroßen Gruppe	Freispiel Schulanfänger	Freispiel Hasensport	Freispiel Mäusesport oder Waldtag
9.30-10.30	Frühstück und Körperpflege	Frühstück und Körperpflege	Frühstück und Körperpflege	Frühstück und Körperpflege	Frühstück und Körperpflege
10.30-12.00	Freispiel/ Stuhlkreis/ Außengelände	Freispiel/ Stuhlkreis/ Außen Gelände	Freispiel/ Stuhlkreis, Außengelände	Freispiel/ Stuhlkreis/ Außengelände	Sport/Wald Freispiel/ Stuhlkreis/ Außengelände
12.00-12.30	Mittagessen Abholzeit	Mittagessen Abholzeit	Mittagessen Abholzeit	Mittagessen Abholzeit	Mittagessen Abholzeit
12.30-13.15	Freispiel/ Mittagsschlaf Abholzeit	Freispiel/ Mittagsschlaf/ Abholzeit	Freispiel/ Mittagsschlaf/ Abholzeit	Freispiel/ Mittagsschlaf/ Abholzeit	Freispiel/ Mittagsschlaf/ Abholzeit
13.15-15.00	Kitabus fährt Abholzeit	Kitabus fährt Abholzeit	Kitabus fährt Abholzeit	Kitabus fährt Abholzeit	Kitabus fährt Abholzeit

Die Kinder kommen morgens in der Zeit von 7:00 Uhr- 8:30 Uhr in unserer Einrichtung an. Sie werden an der Haustür in Empfang genommen und zur Garderobe geleitet. Dort legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder selbstständig beginnen, die Jacke etc. auszuziehen und aufzuhängen.

Der Kindergartenbus kommt um 8:30 Uhr bei uns an und bringt die Kinder aus Elleringhausen, Nieder- und Ober- Waroldern.

Die Kinder gehen in ihre Gruppen und die Freispielphase beginnt. In dieser Zeit werden für die Kinder die Kreativangebote angeboten und an bestimmten Tagen treffen sich aus den altersübergreifenden Gruppen, die „Nächstgroßen“ und die Schulanfänger zu ihren Angeboten. Gruppenübergreifend können die Kinder im Bällebad oder im Wintergarten gemeinsam spielen. Besuche in anderen Gruppen sind nach Absprache jederzeit möglich.

Ab 9:45 beginnen wir in den Gruppen mit dem Frühstück. Das Frühstück wird von dem Erzieher\*innen in die Gruppen gebracht. Ältere Kinder versorgen sich mit eigenständig mit den Lebensmitteln und den jüngeren Kindern bereiten wir die Brote/Obst/Gemüse frisch nach Wunsch zu.

Nach der Frühstückszeit und der Zahnpflege beginnt eine zweite Freispielphase im Gruppenraum. In dieser wird auch im Stuhlkreis gespielt, Bilderbuchbetrachtung durchgeführt etc. oder wir spielen Gruppenübergreifend auf dem Außengelände.

Besonderheiten, die den Tagesablauf verändern, sind z.B. Ausflüge, Geburtstage, sowie Feste und Feiern.

In der Zeit von 12:00 Uhr – 13:00 Uhr werden die Kinder, die in Modul 1 betreut werden, abgeholt. Oder sie gehen mit den Ganztagskindern, Betreuung bis 15:00 Uhr zum Mittagessen. Alle Kinder, die zum Essen angemeldet sind, treffen sich in der Mäusegruppe und essen gemeinsam. Die Mäusekinder, die nicht essen, gehen dann zur Betreuung in die Hasengruppe.

Nach dem Mittagessen haben die jüngeren Kinder, die Möglichkeit zu schlafen. Die anderen Kinder spielen im Gruppenraum oder auf dem Außengelände. Für die Kinder, die in Elleringhausen, Nieder- und Ober-Waroldern wohnen. Kommt um 13:15 Uhr der Kindergartenbus und sie fahren nach Hause. Bis 15:00 Uhr werden dann alle anderen Kinder nach und nach abgeholt.

Ein wichtiger Baustein der pädagogischen Arbeit ist der Stuhlkreis. Die Kinder stellen ihn nach Möglichkeit selbst und setzen sich zu ihren selbstausgesuchten Partnern. Der Stuhlkreis ist nicht nur zum Singen und Spielen gedacht. Hier werden Gespräche geführt, Gesprächskultur erlernt und es kommt zu, durch die Erzieher/innen angeleiteten und begleiteten, ersten Diskussionen. Es ist wichtig, dass sich die Erzieher/innen aus dem Gesprächskreis zurückziehen und lediglich als Beobachterin fungieren. Durch die Kreisform hat man Blickkontakt zu allen Teilnehmern mit zunicken und anlächeln werden auch stille Kinder ermutigt zu reden. Niemand wird hier der Lächerlichkeit preisgegeben, auslachen und beschämen haben hier nichts zu suchen. Es entsteht eine Verbundenheit und niemand sitzt präsent in der Mitte. Alle Teilnehmer sitzen gleichberechtigt nebeneinander und bekommen ein Gefühl für die Gruppe. Die Kinder lernen sich als Team kennen. Der Stuhlkreis ist ein Ort der Fröhlichkeit und des sich Trauens. Die Gespräche der Kinder und die geäußerten Wünsche oder Bedenken werden ernst genommen und fließen in die Planung und Tagesgestaltung/Projekte mit ein. Die Kinder sollen hier nicht nur Kreisspiele und Fingerspiele erlernen, sondern sich auch in dem verbalen Miteinander an Regeln halten.

- Ich lasse andere ausreden
- Ich schreie niemanden an

- Niemand wird ausgelacht
- Ich traue mich vor der Gruppe zu sprechen
- Ich traue mich, meine Meinung zu vertreten
- Meine Wünsche werden respektiert
- Meine Ängste und Bedenken werden ernst genommen
- Meine Spielwünsche werden umgesetzt
- „Jeder kommt mal dran“

### **3.2 Unternehmungen und Exkursionen**

Unternehmungen und Exkursionen gehören zur frühkindlichen Bildung dazu. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihren Lebensraum kennenlernen und Stück für Stück erweitern können. Das Kind bekommt die Möglichkeit sich ein Bild von der Welt zu machen. Da durch unseren Ort die vielbefahrende B252 führt, gehen wir mit den Kindern den sicheren Weg durch den Park, um an die Fußgängerampel zu gelangen. Dort überqueren wir die Straße sicher um z.B. zur Schule, zur Kirche oder in unser Waldstück zu gelangen. Die, von uns genutzte Sporthalle, liegt direkt am Park.

Außerhalb unsrer Kindertagesstätte können sich die Kinder mit der Umwelt hautnah auseinandersetzen und wichtige Erfahrungen sammeln. Naturtage, Exkursionen und Spaziergänge bieten den Kindern ganzheitliche Lernerfahrungen. Dem Kind wird seine Umwelt begreifbar gemacht.

Exkursionen in unserer Kindertagesstätte

- Natur und Waldtage
- Spaziergänge
- Besuche auf den Spielplätzen der Gemeinde

Exkursionen der Nächstgroßen und der Schulanfänger

- Besuch der Feuerwehr
- Besuch in der Zahnarztpraxis
- Besuch der Grundschule
- Schulaufführung der Freilichtbühne Twiste
- Besuch auf dem Hühnerhof
- Abschlussparty auf der Wewelsburg
- Besuch der Schulanfänger des Einschulungsgottesdienstes in der Twister St. Veith Kirche

Zum Sport gehen die Kinder der altersübergreifenden Gruppen in die Twister Sporthalle.

### **3.3 Feste und Feiern in unserer Kindertagesstätte**

Feste und Feiern sind wichtige Ereignisse in unsrer KiTa und bereichern den Kindergartenalltag. Sie fördern die Gemeinschaft und sind Höhepunkte im Kindergartenjahr. Feste gliedern das Jahr in verschiedene Abschnitte, die für das Kind überschaubar sind. Die Vorbereitung der Feste erleben die Kinder mit großer Begeisterung, Spannung und Vorfreude. Im festlichen Tun gewinnt das Kind Einblicke in den Sinn der Feste, lernt die Symbole kennen und deute. Wissen und Erlerntes werden vertieft. Das Kind sammelt Erfahrungen mit Werten, Symbolen und Traditionen. Es lernt Rituale kennen. Eingebunden in diese Feste und Feiern sind der Pfarrer und der Singpate, die unsere Feste und Feiern mit Kindergottesdienst und Liedern mitgestalten. Besonders schön ist es für die Kinder bei solchen Festen die Familie als Zuschauer oder Zuhörer dabei zu haben.

Diese christlichen Feste feiern wir mit den Kindern im Jahreskreis

- Adventsfeiern
- Nikolaus
- Weihnachten
- Ostern
- Himmelfahrt/Pfingsten
- St. Martin

Persönliche Feste der Kinder

- Geburtstagsparty
- Abschlussfest

Sonstige Feste und Feiern

- Karneval
- Sommerfest
- Abschlussfahrt
- Projektbezogene Feste

Wir frühstücken, zur Kirmes im September, gemeinsam mit den Kirmesburschen in der Mehrzweckhalle Twiste.

### 3.4 Übergänge

#### *Interne Übergänge*

##### **Von der Krippe zur Altersübergreifenden Gruppe**

Spätestens zum 3. Geburtstag wechseln die Krippenkinder in eine der altersübergreifenden Gruppen. Dabei achten wir darauf, dass in der Gruppe bereits Kinder betreut werden, die das Krippenkind schon kennt. Sensibel gehen wir jedoch auf die Freundschaften ein, die schon in der Krippengruppe geknüpft wurden. Die Krippenkinder besuchen gemeinsam mit der Bezugserzieherin die altersübergreifende Gruppe und diese zieht sich langsam immer wieder zurück. Die Erzieher\*in der altersübergreifenden Gruppe nimmt behutsam Kontakt zu dem Kind auf und animiert es zu spielen.

Ein Übergangsgespräch mit den Erziehern der Krippengruppe, der altersübergreifenden Gruppe und den Eltern des Krippenkindes schließen die Eingewöhnung ab.

##### **Externer Übergang**

###### ***Von zu Hause in die Kita***

Hierbei macht es keinen Unterschied, ob das Kind zuerst in die Krippe oder sofort in die Regelgruppe aufgenommen wird. Das Kind kommt mit einer Bezugsperson zu uns in die Einrichtung und wird von einer Bezugserzieherin/einem Bezugserzieher liebevoll in Empfang genommen. Im ersten Gespräch zwischen Begleitperson und Mitarbeiter/in werden die täglichen Abläufe erklärt. Das Kind besichtigt gemeinsam mit Begleitperson und Bezugserzieher/in die Einrichtung. Gemeinsam mit der Begleitperson kommt das Kind nun täglich in die Einrichtung. Die Bezugserzieherin/ der Bezugserzieher nimmt immer wieder Kontakt mit dem Kind auf, lädt es zum gemeinsamen Spielen ein. Die Begleitperson kann sich so mehr und mehr zurückziehen. In unserer Einrichtung haben die Begleitpersonen die Möglichkeit sich in den Sozialraum zurückzuziehen. So ist sie dann für kurze Zeit aus dem Blickfeld des Kindes verschwunden, aber auch schnell wieder da, wenn das Kind sie braucht. Diese Zeitspannen werden immer weiter

ausgedehnt und so lernt das Kind auf behutsame Weise sich in seinem neuen Umfeld zurechtzufinden.

### **Von der Kita in die Schule**

Kinder sind hochmotiviert zu lernen, sich zu fordern und zu fördern. Sie sind hoch motiviert in die Schule zu gehen. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Kindergartenzeit zurückgreifen können, stehen die Chancen gut, dass sie den neuen Lebensabschnitt mit Stolz und Zuversicht entgegensehen. Die Scheu vor diesem Übergang ist trotz allem bei manchen Kindern vorhanden. Sehr einfühlsam und in Zusammenarbeit mit Schule und Elternhaus versuchen wir den Kindern ihre Ängste zu nehmen und für einen guten Start in den neuen Lebensabschnitt zu sorgen.

Kurz vor den Sommerferien gehen unsere Schulanfänger mit einer Erzieherin in die Schule. Dort besuchen wie die erste Klasse und die KiTa-Kinder nehmen am Unterricht teil. Sie gestalten ihr Namensschild, das sie am ersten Schultag wieder mitbringen müssen. Die Lernstandfeststellung findet für die Kinder in der Grundschule in Berndorf statt. Zu diesem Termin werden die Kinder von ihren Eltern begleitet.

Ein Elternabend findet rechtzeitig vor der Einschulung statt. An diesem Abend lernen die Eltern den zukünftigen Klassenlehrer/Klassenlehrerin kennen. Die Eltern erhalten wichtige Informationen und Termine.

Zum Abschluss der Kindergartenzeit findet die Abschlussparty statt. Gemeinsam mit Kindern und Eltern tauchen wir in die Welt des Mittelalters ein und besuchen die Wewelsburg. Nach dem gemeinsamen Mittagessen geht es zurück in die Kita. Hier haben wir für die Kinder noch einige Überraschungen vorbereitet. Der letzte Tag im Kindergarten ist der 31.07. eines jeden Jahres. Nach der Abschiedsfeier können die Kinder noch bis zu diesem Datum unsere Kita besuchen.

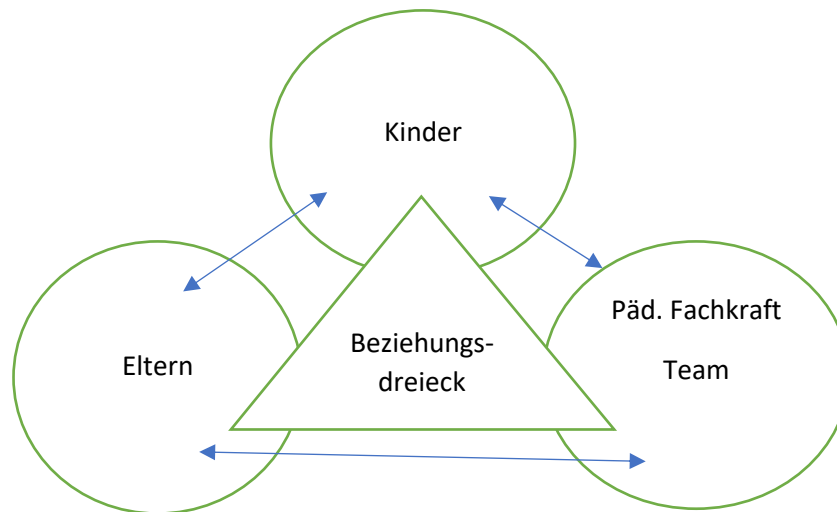
### **Der Kitabus**

Die Kinder der Grunddörfer (Elleringhausen, Nieder- und Ober-Waroldern) haben die Möglichkeit mit einem Kindergartenbus in die Einrichtung zu kommen und/oder nach Hause zu fahren. Der Bus hält direkt vor dem Kindertagertor. Morgens werden die Kinder von uns dort abgeholt und mittags werden die Kinder von uns wieder in den Bus gebracht. Die Erzieher/innen sind verpflichtet, die Kinder anzuschnallen. Ein Vertrag zwischen Kommune, Busunternehmen und Kita regelt die Abläufe. Dieser Vertrag wurde 2023 neu aufgesetzt.

Eltern haben die Möglichkeit, bis zu 5x mit ihrem Kind gemeinsam Bus zu fahren, um es an diese Situation zu gewöhnen.

## 4. Zusammenarbeit

### 4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften



Bildung und Erziehungspartnerschaft findet in unserer Einrichtung vielfältig statt:

#### **Aufnahmegespräch und Eingewöhnung**

Am ersten Kindergarten tag eines Kindes setzen wir uns mit den Eltern zum Aufnahmegespräch zusammen.

Die Erzieher\*innen, die Eltern und Kinder haben die Möglichkeit sich kennenzulernen und erste wichtige Informationen auszutauschen. Den Eltern wird gemeinsam mit den Kindern die Gruppe und die Einrichtung vorgestellt. Notwendige Formulare und Papiere werden ausgehändigt, besprochen und je nach Bedarf gemeinsam ausgefüllt. (siehe Punkt Eingewöhnung).

Elternbriefe, Aushänge im Eingangsbereich, Kikom App

Elternbriefe bekommen die Kinder nur noch bei Einladungen oder wenn Eltern sich verbindlich mit dem Kind für eine Veranstaltung anmelden müssen. Alle anderen Informationen teilen wir den Eltern über die Kikom App mit. Für Eltern, die sich nicht in die App einwählen möchten, gibt es einen Aushang an dem Whiteboard im Eingangsbereich.

#### **Telefonate**

Informationen oder Absprachen können in der Zeit von 7:00 Uhr- 15:00 Uhr telefonisch stattfinden.

#### **Tür- und Angelgespräche**

In der Bring- und Abholphase findet ein kurzer Informationsaustausch zwischen den Eltern /Personensorgeberechtigten statt. Es werden nur kurze Sachverhalte des Kitatages angesprochen. Auf gar keinen Fall werden Beschwerden im Tür und Angelgespräch über die Kinder an die Eltern/Personensorgeberechtigten weitergegeben.

#### **Gezielte Eltern- und Entwicklungsgespräche**

In einer angenehmen Atmosphäre findet pro Kind einmal pro Kitajahr ein Entwicklungsgespräch statt. Wir bereiten uns auf dieses vertrauliche Gespräch vor und finden einen

gemeinsamen Termin mit den Eltern/Personensorgeberechtigten. Wir sprechen über die Entwicklung des Kindes und das Verhalten in der Kindergruppe. Wir stimmen Erziehungsziele oder Maßnahmen ab. Bei Auffälligkeiten der Kinder weisen wir in diesen Gesprächen darauf hin und erarbeiten Lösungen. Verbindlichkeiten werden festgelegt und wir schaffen Zugang zu *weiteren Diagnosen und Hilfsangeboten*.

### **Elternabend**

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird ein Elternabend zur Elternbeiratswahl angeboten. Der Ortspfarrer ist an diesem Abend anwesend und führt die Wahl durch. Im Laufe des Kindergartenjahres finden gruppeninterne Elternabende statt.

### **Elternbeirat**

*Der Elternbeirat wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres gewählt. Es gibt pro Gruppe einen Elternsprecher und einen Vertreter. Die gewählten Elternsprecher und die Vertreter bilden den Elternbeirat und wählen den Vorsitzenden und den Stellvertreter. Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Eltern und Kindertagesstätte. Die Aufgaben sind die Interessen und Anregungen der Eltern gegenüber uns und dem Träger zu vertreten und bei Problemen zu vermitteln.*

*(Zu lesen in: Ordnung der Ev. Tageseinrichtungen für Kinder der Diakonie Hessen/Ordnung für Elternbeiräte)*

### **Feste**

Im Jahresverlauf/ Kirchenjahr werden bei uns gruppeninterne und gruppenübergreifende Feste gefeiert. Bei den gruppenübergreifenden Festen benötigen wir die Unterstützung von Eltern oder Vereinen. Meist werden der Getränke und Lebensmittelverkauf oder das Kuchenbacken und Kaffee kochen von den Eltern oder den Vereinen übernommen.

## **4.2 Kooperation mit den Schulen**

Unsere Kindertagesstätte bildet eine Kooperation mit Schulen verschiedenster Art.

Die hier aufgeführten Schulen sind unsere bisherigen Kooperationspartner. Natürlich stehen wir für weitere Kooperationen offen.

### *Grundschulen*

Im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsarbeit pflegen wir eine Kooperation mit der ortsansässigen Grundschule und den ortsnahen Grundschulen, die Kinder nach der Beendigung der Kindergartenzeit besuchen werden.

- Grundschule Twiste
- Grundschule Höringhausen

### *Förderschulen und Vorklasse*

Um Kindern mit erhöhtem Förderbedarf gerecht zu werden, bietet man ihnen geeignete Schulformen an. Wir kooperieren mit folgenden Förderschulen bzw. Schulen für Lernhilfe

- Karl-Preising- Schule, Bad Arolsen
- Heinrich-Lüttecke- Schule Bad Arolsen
- Vorklasse der Nicolai Schule in Mengeringhausen



- Vorklasse der Humboldtschule in Korbach
- Vorklasse der Westwallschule in Korbach

#### *Weiterführende Schulen*

Mit diesen Schulen findet die Kooperation dahingehend statt, dass wir Schülern die Möglichkeit geben, ein Praktikum während ihrer Schullaufbahn zu absolvieren.

- Christian- Rauch- Schule      Bad Arolsen
- Kaulbach- Schule              Bad Arolsen
- Louis-Peter-Schule            Korbach
- Alte Landes Schule            Korbach

#### *Fachoberschulen*

Im Rahmen folgender Fachoberschulen absolvieren Schüler bei uns ihr Jahrespraktikum im Bereich Sozial- und Gesundheitswesen.

- Berufliche Schulen Bad Arolsen und Korbach
- Johann-Conrad-Schlaun- Berufskolleg Warburg

#### *Fachschulen für Sozialpädagogik*

Auszubildende des Erzieherberufs folgender Fachschulen absolvieren bei uns den praktischen Teil ihrer Ausbildung:

- Fröbelseminar Korbach
- Theresia-Gerhardinger-Berufskolleg    Warburg-Rimbeck

Natürlich stehen wir, auch Praktikantenaus anderen Schulen offen.

In unserer Einrichtung kann man auch das FSJ absolvieren.

### **4.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen/Fachberatungen**

Um den Kindern eine bestmögliche Förderung, und den Praktikanten eine gute Ausbildung, zu gewährleisten, arbeiten wir mit den verschiedensten Einrichtungen zusammen. Auch hier kann die Liste nicht vollständig sein, denn wir weisen niemanden ab und neue Förderangebote kommen hinzu.

- Ev. Kindertagesstätten des Zweckverbands Nordwaldeck
- Fachberatung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder LKA Kassel
- Kirchengemeinde Twiste
- Verband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder in Kurhessen-Waldeck e.V.
- Kindertagesstätten für Kinder im Kirchenkreis Twiste/Eisenberg
- Politische Gemeinde Twistetal
- Grundschulen
- Schulen für Lern- und Erziehungshilfe, Förderschulen
- Vorklassen
- Verschiedene weiterführende Schulen nach der Grundschule
- Sozialpädagogische Fachschulen
- Kinderärztliche Praxen
- Praxen für Ergotherapie/ Logopädie
- Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)
- Frühförderstelle Korbach
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) Kassel oder Paderborn

- Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Korbach
- Beratungsstelle Lautstark
- Gesundheitsamt Korbach
- Netzwerk „Frühe Hilfen“
- Zahnarztpraxis Vollmer in Bad Arolsen
- Freiwillige Feuerwehr in Twistetal
- Forstamt/ Förster
- Johanniter Unfallhilfe (Erste-Hilfe-Kurs für Kinder und Mitarbeiter)
- Freilichtbühne Twiste
- Verkehrspolizei (Wir üben den Schulweg)
- Hakan Aslan mit dem Projekt „Ich kenn dich nicht, ich geh nicht mit.“

#### *Zusammenarbeit mit dem Förderverein*

Seit 2010 gibt es einen Förderverein für unsere KiTa. Der Jahresbeitrag beträgt 10€. Der Förderverein unterstützt finanziell die Arbeit der Kindertagesstätte. Damit es keine Interessenkonflikte gibt, sind die Erzieher\*innen keine Mitglieder des Fördervereins. Beitrittserklärungen gibt es in der Einrichtung oder per PDF- Datei auf der Internetseite

[www.kiga-twiste.de](http://www.kiga-twiste.de)

#### **4.4 Zusammenarbeit mit dem Team**

Grundlage unserer Arbeit ist der hessische Bildungs- und Erziehungsplan, dieser wird vom gesamten Team der Kindertagesstätte getragen und umgesetzt. Unter Berücksichtigung von Wandlungsprozessen stehen wir in regelmäßiger Reflexion unserer pädagogischen Arbeit.

Gegenseitige Wertschätzung, Respekt, Offenheit und ein gutes Betriebsklima zeichnen unser pädagogisches Team aus und sind die Grundlage für ein professionelles und harmonisches Arbeiten. Durch das Einbringen individueller Stärken ergänzen wir uns gegenseitig.

Kurze Absprachen finden immer wieder im aktuellen Tagesgeschehen statt. Jeden Montag haben wir eine kurze Besprechungsrunde, bei der die anstehenden Termine der kommenden Woche besprochen werden und Infos der Eltern oder Institutionen weitergegeben werden. Ein\*e Erzieher\*in pro Gruppe nimmt an dieser Runde teil und gibt die Infos an die Kollegen\*innen weiter.

Alle 3- 4 Wochen trifft sich das Team für zwei Stunden zur Dienstbesprechung. In dieser Besprechung entwickeln wir pädagogische Konzepte, setzen Schwerpunkte fest, tauschen Beobachtungen und Fortbildungsinhalte aus, führen Reflexionsgespräche und treffen Entscheidungen. Wir planen und organisieren Feste und Feiern, legen Termine fest.

Bei Fallbesprechungen/kollegialer Beratung bringt jede einzelne ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Stärken mit ein.

Praktikanten\*innen sind ein wichtiger Teil unseres Teams und werden unter Anleitung in den pädagogischen Alltag miteingebunden.

Um unsere Pädagogische Arbeit stets weiterzuentwickeln, nehmen wir an Fortbildungen und Arbeitskreisen teil. Zu diesen Arbeitskreisen kommen Mitarbeitende aus den anderen Kindertagesstätten zusammen und tauschen sich über ein Thema aus.

#### **4.5 Zusammenarbeit mit dem Träger**

Im Kontakt mit dem Träger steht in erster Linie die Leitung der Kindertagesstätte. Einmal im Monat findet die Leitungskonferenz statt, bei der sich alle Leitungen der Kindertagesstätten

des Zweckverbandes mit dem gesamten Vorstand zusammensetzen. Hier erhalten die Leitungen für ihre Kindertagesstätte und ihre Teams gewisse Vorgaben und relevante Informationen rund um die pädagogische und organisatorische Arbeit.

Es findet ein konstruktiver Austausch und eine aktive, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Träger und Einrichtungen, innerhalb des Zweckverbandes Nordwaldeck statt. Aus diesem Grund ist auch die kollegiale Beratung durch die Mitglieder des Vorstandes professionell und für die KiTa-Teams zufriedenstellend und hilfreich.

## **5. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung**

### **5.1. Beschwerdemanagement**

Grundlagen unseres Beschwerdemanagements

Jeder darf sich bei jedem sachlich und angemessen beschweren

Jede Beschwerde wird angehört und ernstgenommen

Jeder darf und soll sich trauen.

Unsere KiTa ist eine Gemeinschaftseinrichtung, in der täglich viele Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Wünschen und Eigenschaften aufeinandertreffen. So ist es nur logisch, dass es hin und wieder zu Konflikten, Kritik und Beschwerden kommt. Beschwerden in unserer Einrichtung können sein:

- Kinder beschweren sich über Kinder
- Kinder beschweren sich über Mitarbeitende
- Eltern beschweren sich über Mitarbeitende
- Mitarbeitende über Mitarbeitende

Die vielfältigen Formen von Unmut oder Beschwerden werden durch Kritik, Verbesserungsvorschläge, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt.

Wir nehmen jede einzelne Beschwerde ernst und überprüfen die Basis und den Auslöser.

Die Ursache der Beschwerde soll möglichst schnell abgestellt werden, bzw. sollte schnell eine Lösung gefunden werden, die alle mittragen können. Nicht zu ändernde Begebenheiten werden dem Beschwerdeführer in einem Gespräch erörtert.

Wir empfinden eine Beschwerde nicht als Last, sondern sehen eher eine Gelegenheit zur Verbesserung unserer Arbeit und als eine Weiterentwicklung unserer Einrichtung. Ziel unseres Beschwerdemanagements, ist es, die Zufriedenheit wieder herzustellen, um eine bestmögliche Entwicklung für die Kinder zu erreichen. Dies erfordert eine offene Kommunikation zwischen allen Beteiligten.

#### **Unsere Beschwerdekultur als Mitarbeitende**

- Unser ganzes Tun ist ein Vorbild für die uns anvertrauten Kinder
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um
- Wir führen eine offene Kommunikation untereinander
- Wir dürfen Fehler machen
- Wir arbeiten Lösungsorientiert
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an und nicht persönlich
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen

## Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder

Die Beschwerde eines Kindes ist als eine Äußerung der Unzufriedenheit zu verstehen. Diese Unzufriedenheit drückt sich je nach Alter des Kindes seines Entwicklungsstandes und seiner Persönlichkeit in vielfältigster Weise aus.

- Weinen
- Wut
- Traurigkeit
- Aggressivität manchmal auch Autoaggression
- Zurückgezogenheit

Während sich die älteren Kinder oder Schulanfänger schon gut über ihren Spracherwerb mitteilen können, muss die Beschwerde bei den Allerkleinsten von unseren Pädagogen sensibel aus dem Verhalten der Kinder wahrgenommen werden. Achtsamkeit und eine Haltung des Dialoges der Erzieher\*innen sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.

Darüber hinaus bieten Beschwerden der Kinder ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen.

Das Kind soll erleben, dass Beschwerden in Ordnung sind. Es soll sich trauen sich zu beschweren, und dadurch lernen, dass es ernst und wahrgenommen wird, wenn es seine Unzufriedenheit durch Weinen, Aggressivität und zurückziehen ausdrückt.

In unsere Kindertagesstätte können sich Kinder beschweren,

- Wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen,
- in Konfliktsituationen,
- über unangemessene Verhaltensweisen der Mitarbeitenden,
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln usw.).

Kinder bringe ihre Beschwerde zum Ausdruck,

- Durch konkrete Missfallensäußerungen
- Durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- Durch ihr Verhalten, wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzung oder Grenzüberschreitungen

*Kinder können sich beschweren, bei wem sie möchten,*

- Bei allen Erzieher\*innen/Praktikant\*innen im Haus
- Bei der Leitung
- Bei ihren Freunden
- Bei ihren Eltern/Personensorgeberechtigten
- Bei den Hauswirtschafts- und Reinigungskräften
- Beim Fahrer vom Kindergartenbus

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet in einem respektvollen Dialog auf Augenhöhe. Im Gesprächskreis der Kindergruppe mit allen Kindern.

Das Kita -Team bespricht die Beschwerde in der DB oder im Elterngespräch. Das KiTa-Team kann sich auch kollegiale Beratung durch den Träger hinzuholen.

## Unser Beschwerdeverfahren für die Eltern

*Die Eltern können sich beschweren,*

- bei allen pädagogischen Fachkräften der KiTa,
- bei der KiTa-Leitung,
- beim Elternbeirat als Bindeglied,
- schriftlich (auch anonym),
- bei Elternabenden,
- beim Träger.

Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen und dokumentiert,

- durch sensible Wahrnehmung,
- im direkten Gespräch,
- per Telefon oder per Mail,
- bei vereinbarten Eltern/Entwicklungsgesprächen,
- durch Einbindung des Elternbeirates,
- vom Träger

*Die Beschwerden werden bearbeitet*

- im respektvollen Gespräch auf Augenhöhe, um gemeinsame Lösungen zu finden,
- im Elterngesprächen,
- durch Weiterleitung an die zuständigen Stellen,
- im Dialog mit dem Elternbeirat/bei den Elternbeiratssitzungen,
- in Dienstbesprechungen/Teambesprechungen,
- auf Elternabenden,
- mit dem Träger

*Wie wird die Qualität der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren in der Einrichtung geprüft und weiterentwickelt?*

*Für die Kinder durch*

- Selbstreflexion der Fachkräfte und Überprüfung der eigenen Haltung,
- nachfragen, ob die Situation zufriedenstellend geklärt wurde,
- Gesprächskreise
- Visualisierung der verbindlichen Absprachen (Plakat),
- gegenseitige Kontrollen der Einhaltung von Absprachen und Regeln,
- Einführung der neuen Kinder in das bestehende System
- Thematisierung in der Dienstbesprechung
- Thematisierung im Fachaustausch mit dem Träger

*Für die Eltern*

- Selbstreflexion der Fachkräfte und Überprüfung der eigenen Haltung
- Rückversicherung in Gesprächen, ob die Situation zufriedenstellend geklärt wurde,
- Auswertung der eingegangenen Beschwerde
- Anonymisierte Elternbefragung
- Elternabende
- Elternbeiratssitzung
- Thematisierung in der Dienstbesprechung
- Thematisierung im Fachaustausch mit dem Träger

## **5.2 Weitere Maßnahmen der Qualitätsentwicklung – für KiTas mit QM-System**

Unsere Kindertageseinrichtung verfügt über ein QM-System, das sich an der DIN EN ISO 9001 Norm orientiert. Unter Qualität verstehen wir die Erfüllung von Anforderungen der Nutzer (Kunden) unter Berücksichtigung fachlicher und gesetzlicher Vorgaben.

Unser QM-System wird dokumentiert in einem QM-Handbuch, das in der Einrichtung eingesehen werden kann. Hier findet man auch das ausführlich ausgelegte Beschwerdemanagement.

Die Leitung der Einrichtung ist vom Träger als Qualitätsbeauftragte benannt. Die Mitarbeitenden sind in ihrem Wirkungskreis für die Qualität der Arbeit verantwortlich.

Qualität erfordert eine Planung, die sich an definierten Zielen orientiert und diese von der Konzeption bis zur Durchführung als handlungsleitend berücksichtigt.

Bei der Zielformulierung werden die unterschiedlichen Interessen und Erwartungen der verschiedenen Beteiligten mit einbezogen.

Das QM-System baut auf der Verantwortung des Trägers und der Leitung auf, betont die Bedeutung von Verhältnismäßigkeit und Transparenz bei der Mittelvergabe und gestaltet die Prozesse in der Einrichtung mit Transparenz und Partizipation.

Besondere Bedeutung für die kontinuierliche Verbesserung der Arbeit hat die jährlich stattfindende Evaluation des QM-Systems.

### **Schlusswort**

Diese Konzeption bietet einen Einblick in die vielfältige Arbeit in einer Kindertagesstätte. Die Verschriftlichung der Ziele hilft uns, diese nicht aus den Augen zu verlieren. Sie ist der rote Faden der uns in der alltäglichen Arbeit mit uns anvertrauten Menschen, Sicherheit gibt. Die Konzeption regt immer wieder an, einzelne Prozesse zu überdenken und neu zu überarbeiten und zu formulieren. Daher ist die Konzeption nicht als fertiges Werk gedacht, sondern bleibt offen für Ideen und Impulse. Sie sollte stets gepflegt, ergänzt, überarbeitet und gegebenenfalls erweitert werden

01.08.2023                      Paul, Karla

## **Quellenangaben**

BEP Hessen  
Twiste, Chronik eines Waldeckschen Dorfes  
Wikipedia  
Sozialgesetzbuch (SGB)  
Infektionsschutzgesetz (IfsG)  
Konzeption von 2015